Mit amtlichen Schlußkursen.

Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

In Halle einzige nationale Zeitung

Sonntags

Jahrgang 218 — Nr. 221 a

Bezugspreis: monatlich 2 G.-M. ausschließlich Zustellungsgebühr — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — Höhere Gewalt verhindert den Verlag von Schadenersatz

Halle-Saale

Sonntag, 20. September 1925

Anzeigenpreis: Die 8gespaltene 34 mm breite mm-Grundzeile: 16 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig, familien Anzeigen 6 Pfennig. Stellengesuch Pfennig. Die 3gespaltene 90 mm breite Grund-Reklamezeile 70 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale. — Für Platzvorschriften übernehmen wir keine Garantie. — —

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20512

Geschäftsstelle Berlin, Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Polnischer Völkerbundssieg über Danzig

Polens Briefkästenwünsche endgültig respektiert

Der Geist des Völkerbundes

Genf, 19. September.

(Eigener Drahtbericht.)

In der Entscheidung über den polnisch-Danziger Postkonflikt ging der Völkerbundsrat über alle wohlbegründeten Einwendungen der Stadt Danzig hinweg und beschloß, das Gutachten einer Sachverständigenkommission anzunehmen, das den polnischen Wünschen in weitgehendem Maße Rechnung trägt. Mit dieser Entscheidung erhält Polen das Recht, in dem größten Teil der Stadt Danzig einen eigenen Postbetrieb aufzunehmen. Die Verhandlungen des Rates, die über zwei Stunden dauerten, liefern erneut den Beweis, daß keine richterlichen Gesichtspunkte, sondern lediglich rein politische Rücksichten den Rat zu diesem Entschluß bewogen. Die Entscheidung des Völkerbundsrates wird zweifellos der Völkerbundsfreudigkeit in Deutschland einen neuen Stoß versetzen.

Sahms Protest vor dem Völkerbund

Genf, 19. September.

Unter Vorsitz von Paul Bancour behandelte heute vormittag der Völkerbundrat die zwei auf der Tagesordnung des Rates stehenden Danziger Fragen. Die Angelegenheit des polnischen Munitionsdepots auf der Westerplatte wurde im wesentlichen im Danziger Sinne geregelt. Der Hafenausschuß soll das Gebiet für das polnische Munitionsdepot abgrenzen, das bis Ende Oktober an die polnische Regierung zu übergeben ist. In dem Poststreit beantragte der Berichterstatter Quinones de Leon zur allgemeinen Ueberraschung die endgültige restlose Annahme des Gutachtens der Sachverständigenkommission, das nur drei polnische Briefkästen als außerhalb der Hafengrenze befindlich betrachtet.

Obwohl die polnische Regierung auch gegen das Gutachten Einwendungen erhoben hatte, erklärte sich der polnische Vertreter freudig mit dem Bericht einverstanden, während Präsident Sahm in längerer Rede sehr energisch dagegen protestierte, da er die Grundlage des Berichtes, eben dieses Kommissionsgutachten, in keiner Weise anerkennen könne. Sahm fordert, daß der Völkerbundsrat die ganze Frage zur Entscheidung an den Internationalen Gerichtshof im Haag überweisen solle und wies dann später noch darauf hin, daß es durchaus nichts Ungewöhnliches sei, einem Gerichtshof die Ziehung einer territorialen Grenze zu übertragen. Dies sei gewiß um so höher zu schätzen, wenn Danzig dem internationalen Gerichtshof so seine Hochachtung erweise, obwohl er in der ersten Instanz gegen Danzig entschieden habe.

Die Debatte war sehr kurz. Lord Robert Cecil erklärte kühl und trocken, die Kommission habe ihre Aufgabe vorzüglich erfüllt, und nach dem Gutachten des Gerichtshofes sei ganz klar, daß man unter dem Begriff „Hafen" nicht nur den eigentlichen Hafen mit seinen Kais aufgefaßt habe, sondern daß dazu auch ein Teil der städtischen Anlagen gehöre. In welchem Umfange, das festzustellen, sei eben Sache der Kommission gewesen, die es sehr gut ausgeführt habe. Die Sache nochmals an den Gerichtshof zu verweisen, würde nur einen Zeitverlust bedeuten.

Der schwedische Ratsdelegierte machte darauf aufmerksam, daß der Sachverständigenkommission für die Abgrenzung des Hafengebietes ausdrücklich ein Jurist beigegeben worden sei, und er könne nur sagen, daß er mit der juristischen Begründung des Gutachtens der Kommission und den Ergänzungen, die der Berichterstatter Quinones de Leon dazu gegeben habe, durchaus zufrieden sei.

Dagegen nahm der Rat einstimmig die von Quinones de Leon vorgeschlagene Resolution an, die den Bericht billigt und d. Sachverständigenkommission den Dank des Rates ausdrückt. Damit ist also in der berühmten Briefkastenangelegenheit Danzig vor dem Rat vollständig unterlegen.

Ehrenbürger Hindenburg

Der überreichte Ehrenbürgerbrief Düsseldorfs

Düsseldorf, 19. September.

(Eigener Drahtbericht.)

Nach der Vorstellung der Reichs- und Kommunalbehörden im Plenarsaale der Regierung fuhr der Reichspräsident nach dem Stadion, wo er von dem Oberbürgermeister Dr. Lehr mit folgenden Worten begrüßt wurde:

„Hochverehrter Herr Reichspräsident! Willkommen in Düsseldorf! Die Nachricht von Ew. Exzellenz Besuch ließ ganz Düsseldorf die Herzen höher schlagen und wenn unser gewaltiges Rhein-Stadion noch größeren Raum gehabt hätte, auch er wäre von all denen gefüllt worden, die Ihnen heute herz zujubeln wollen. Wir freuen uns von ganzem Herzen, nach bereinhalb Jahren Fremdherrschaft auf freiem rechtsrheinischen Boden den obersten Vertreter des Reiches zu begrüßen. Wir dringen durch diese Kundgebung unserer Düsseldorfer Bevölkerung der Reichsregierung den Dank zum Ausdruck, daß sie durch ihre zielbewußten Schritte diese Jubelfeier ermöglicht hat. Ich begrüße ebenfalls mit Herzlichkeit die Herren Vertreter der Reichs- und Staatsregierung. Wir geloben Ihnen wie bisher alle Kräfte einzusetzen für das höhere Ziel eines neuen Reiches und wieder erstarkten Deutschlands. Düsseldorf grüßt in Ihnen besonders aber auch seinen Ehrenbürger, dessen Name auch verknüpft ist mit einer unserer größten und bedeutendsten Lehranstalten, der alten Vereinigung unserer Künstler, die die Ehre hat, Sie zu seinen Mitgliedern zu rechnen. Ich bitte Sie, Herr Reichspräsident, unsere Kundgebung aufzufassen als den Ausdruck unserer tiefempfundensten Verehrung, als den Ausdruck des Dankes für alles, was Sie für das Vaterland in schwerster Zeit getan haben. Wir jubeln Ihnen zu als dem getreuen Ekkehard des deutschen Volkes. Indem die Stadtverordnetenversammlung im Jahre 1917 Sie in Ihrem Ehrenbürger ernannt hat, war keine Gelegenheit gegeben, Ihnen den Ehrenbürgerbrief der Stadt auf Düsseldorfer Boden zu überreichen. Indem ich Ihnen diesen heute überreiche, verbinde ich damit den innigen Wunsch, daß Ihr Wirken an der Spitze des deutschen Volkes von reichem Segen begleitet sein möge.

Mitbürger und Mitbürgerinnen! Hindenburg und das deutsche Vaterland sollen leben hoch!"

Der Wortlaut des Ehrenbürgerbriefes

Düsseldorf, 19. September.

(Eigener Drahtbericht.)

Der Ehrenbürgerbrief der Stadt Düsseldorf, der heute dem Reichspräsidenten überreicht wurde, hat folgenden Wortlaut:

„Bürgermeister, Beigeordnete und Stadtverordnete der Stadt Düsseldorf bekennen und beurkunden, daß die Stadtverordnetenversammlung Seine Exzellenz den Chef des Generalstabes Generalfeldmarschall Paul von Beneckendorff und von Hindenburg zu seinem 70. Geburtstag als Zeichen tiefster Verehrung und unauslöschlicher Dankbarkeit für seine Dienste, die er im Kampfe des deutschen Volkes um seine Zukunft und Sicherheit gegen eine Welt von Feinden um das gesamte deutsche Vaterland und um unsere Stadt sich erworben, auf Grund des Paragraphen 6 der Städteordnung für die Rheinprovinz vom 15. Mai 1856 zum Ehrenbürger der Stadt Düsseldorf ernannt hat. Hierüber ist dieser Ehrenbürgerbrief mit unseren Unterschriften und unter Anhängung des großen Stadtsiegels ausgefertigt worden.

So geschehen

Düsseldorf, den 1. Oktober 1917.

Der Oberbürgermeister Dr. Oehler."

Dann folgen die Namen der Beigeordneten und der Stadtverordneten.

Rückkehr des Reichspräsidenten nach Berlin

Düsseldorf, 19. September.

Nach der Feier im Stadion fuhr Reichspräsident v. Hindenburg, von ununterbrochenem Jubel begleitet, zum Bahnhof. Sämtliche Kirchenglocken der Stadt läuteten dem Reichspräsidenten den Abschiedsgruß. Die Abfahrt nach Berlin erfolgte um 12.44 Uhr.

Reichspräsident von Hindenburg berührte heute nachmittag 5,43 Uhr auf seiner Rückreise nach Berlin Hannover, wo ihm von seiner Schwiegertochter auf dem Bahnhof ein Blumenstrauß überreicht wurde. Der Reichspräsident, der sehr frisch aussah, wurde vom Publikum stürmisch begrüßt. Nach kurzem Aufenthalt fuhr der Zug nach Berlin weiter.

Gescheitertes Bahnprojekt

Prag, 18. September.

Die wirtschaftlichen Interessenten im Egerland und in Oberfranken planten den Bau einer neuen Bahnverbindung Franzensbad mit dem östlichen Bayern mit einer etwaigen Verlängerung bis Bayreuth. Beiderseits hatte man bereits große Kosten zu der Bearbeitung der Pläne aufgewandt. Nun hat die tschechoslowakische Verkehrsverwaltung mitgeteilt, daß sie kein Interesse an dem Bau der Bahn habe.

Vor folgenschweren Entschließungen

Berlin, 19. September.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Der Leiter der deutschnationalen Pressestelle nimmt zu der Einstellung der Deutschnationalen Volkspartei zur Sicherheitspaktfrage und der damit verbundenen Pressehetze der Linken gegen die Deutschnationalen Stellung. Davon ausgehend, daß die gesamte Linkspresse mit ihrem Trommelfeuer von Tendenzmeldungen aus Genf und mit der damit Hand in Hand gehenden Pressehetze gegen die Parteien der Rechten den doppelten Zweck verfolgen, die geschlossene Reihe der hinter der Regierung stehenden Parteien an sich selbst und ihren Zielen irre zu machen, um dadurch die

Herbeiführung einer Regierungskrise

vorzubereiten und ferner die deutschen Linksparteien den alliierten Regierungen in empfehlende Erinnerung zu bringen, beschäftigt sich der Verfasser mit den Ergebnissen der informatorischen Besprechungen des Ministerialdirektors Gaus. Wörtlich heißt es: „Mit einer gewissen Berechtigung kann angenommen werden, daß die Regierung, Parteien und öffentliche Meinung durch die Ergebnisse der Besprechungen vor entscheidende Entschlüsse gestellt werden. Vor allem dürfte die Frage zu entscheiden sein, ob das Stadium der unverbindlichen Vorerörterungen als abgeschlossen angesehen werden und in die eigentlichen Verhandlungen eingetreten werden kann und soll Konferenzen, Besprechungen, auch nur Unterhaltungen verantwortlicher Minister können nicht mehr als Vorerörterungen, nicht mehr als vorbereitend,

sondern als entscheidende Verhandlungen angesehen

werden. Der Verfasser beschäftigt sich dann noch mit der deutschen Note vom 20. Juli und stellt dann fest, daß neben dem noch wie vor bindenden Standpunkt dieser Note zwei Gründe vor dem Eintritt in Verhandlungen geklärt und sichergestellt sein müssen und zwar

1. muß die Rückwirkung in bezug auf die Räumung alles besetzten Gebietes und auch die Verbesserung der Besatzungsmodalitäten Gegenstand der Verhandlungen sein, die als Gegenleistung für den freiwilligen Abschluß des Sicherheits- und Schiedsvertrages im Westen seitens Deutschlands gefordert werden;

2. muß sichergestellt werden, daß die Räumung der vertragswidrig über den 10. Januar hinaus besetzt gehaltenen Kölner Zone mindestens gleichzeitig mit dem Eintritt in die Verhandlungen durchgeführt wird.

Zum Schluß wird festgestellt, daß das Reichskabinett am Montag und Dienstag über alle Fragen von ausschlaggebender Bedeutung Beschluß fassen wird. Das gleiche gilt für den Reichstag und den Auswärtigen Ausschuß des Reichstages, auch für die Entschließungen der hinter der Regierung stehenden Parteien. Dem ablehnenden Standpunkt der Alliierten gegenüber der Ansicht der Reichsregierung können die Reichsregierung und ihre Parteien nichts anderes tun, als auf der Grundlage ihrer Note vom 20. Juli zu bleiben. Die Stellung der Reichsregierung sei besonders dadurch gestärkt, weil die Alliierten ein sehr großes Interesse daran haben, zu einem Abschluß des Vertrages mit Deutschland zu kommen.

Polnische Nebenluft

Paris, 28. September.

Der polnische Außenminister Skrzynski hat gestern mit Briand eine längere Unterredung gehabt. Vor seiner Abreise nach Warschau, die gestern abend erfolgte, hatte Skrzynski Mitteilungen über die bisherigen Erfolge seiner Verhandlungen in Genf und Paris gemacht. Der polnische Außenminister erklärte, er habe die Ueberzeugung gewonnen, daß parallele Verhandlungen auf der kommenden Konferenz stattfinden würden. Chamberlain habe bereits seine Zustimmung zu den gleichzeitigen Verhandlungen über den Westpakt und die östlichen Schiedsgerichtsverträge erklärt. Er sei der Auffassung, daß diese Verhandlungen in Luzern einen günstigen Boden finden würden. Man hoffe, daß Berlin keine Einwendungen machen werde. Der Genfer Berichterstatter des „Petit Parisien" meldet hierzu, daß eine andere Methode als die der gleichzeitigen Verhandlungen über den West- und Ostpakt so große Schwierigkeiten verursachen würde, daß sie nicht geduldet werden könnte. Ferner erklärt der „Petit Parisien", daß der polnische Außenminister Skrzynski in seinen Unterredungen mit dem englischen und französischen Außenminister in Genf beruhigende Zusicherungen über die Teilnahme Polens an der Sicherheitskonferenz erhalten habe.

Gegen Matajas Franzosenpolitik

Wien, 15. September.

Bundeskanzler Ramek trifft morgen in Wien ein, um dem Ministerrat über die Ereignisse in Genf Bericht zu erstatten. Dann wird er sich mit den Parteiführern besprechen. Die offizielle Berichterstattung an die Parteien des Nationalrates erfolgt am Freitag im Hauptausschuß. Die Stimmung in den politischen Kreisen ist auch bei den Mehrheitsparteien sehr zurückhaltend. Die bestehende Unzufriedenheit mit dem Ergebnis der Genfer Verhandlungen richtet sich vor allem gegen die Außenpolitik Dr. Matajas, die in der letzten Zeit immer mehr einen französischen Kurs einnimmt. Solange jedoch die Hoffnung bestand, daß Dr. Mataja mit dieser Politik irgendwelche greifbaren Erfolge für Oesterreich erzielte, mußten die Politiker der Mehrheitsparteien sich fügen, wollten sie sich nicht Vorwürfen aussetzen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192509202-12/fragment/page=0001

„Heilmann — der größte Schieber!"

Schwere Vorwürfe Casparis gegen das Justizministerium

Berlin, 19. September.

Der heutige Verhandlungstag im Barmat-Ausschuß trug durch die Ladung der Zeugen Dr. Kußmann und Caspari das Gepräge eines großen Tages. Besonders das Publikum, das den letzten Sitzungen des Ausschusses wenig Interesse entgegengebracht hat, war heute wieder zahlreich erschienen. Zugegen waren ferner Vertreter des Justizministeriums und der Seehandlung.

Abg. **Ruschke** (Dem.) verwahrte sich in einer Erklärung gegen den „Vorwärts", der ihm vorgeworfen hat, er unterstütze die Reaktion. Ruschke erklärte: Jeder anständige Republikaner hat die Pflicht, für Reinlichkeit in der Republik zu sorgen; ich bin kein Vorspann für die Reaktion, aber auch nicht für die Korruption! Dieselbe Stellung habe sein Fraktionskollege Riedel eingenommen.

Dann wird Gerichtsassessor Caspari, der vom 20. Dezember 1924 bis zum 30. Juni 1925 die Angelegenheit Kutisker und Genossen bearbeitet hat, vernommen. Er legt Wert darauf, daß in das Protokoll aufgenommen wird, daß er Jude ist. Der Zeuge soll Angaben über seine Behauptungen machen, daß unsachliche Einflüsse geltend gemacht worden seien, ihn von der Sache Kutisker zu entfernen.

In einer zusammenhängenden Darstellung sagt der Zeuge Caspari aus: Als die Sache Kutisker anfing zu spielen, war nirgendwo in der Presse die Rede davon, daß etwa politische Einflüsse bei ihr in Frage kämen. Die Tätigkeit der Staatsanwaltschaft wurde sogar — ein ganz ungewöhnlicher Vorgang — gelobt. Das ging bis Ende Dezember 1924. Dann wurde das Verfahren gegen die Gebrüder Barmat eingeleitet, und gleich darauf begann sich in der Linkspresse eine Stimme gegen die Maßnahmen der Staatsanwaltschaft zu erheben. Es hieß, die Staatsanwaltschaft sei zu scharf vorgegangen, aber die Kutiskersache hatte nach wie vor nichts Politisches. In der Folgezeit wurden die Sachen Barmat und Kutisker häufig vermengt.

Mit der vorläufigen Festnahme des Justizrats Werthauer wurde die Schimpferei der Linkspresse auf die Justizverwaltung allgemein. Insbesondere auch die demokratische Presse beteiligte sich hierbei und machte sich einer Irreleitung ihrer Leserschaft schuldig. Es standen derartig krasse Unwahrheiten in der Presse, daß man sie durch eine einfache amtliche Berichtigung hätte beseitigen können. Diese Berichtigung wurde von amtlicher, mir vorgesetzter Seite im Ministerium nicht gegeben. Die Staatsanwaltschaft fand keine Hilfe bei den vorgesetzten Behörden. So ging die Verhetzung der demokratischen Bevölkerung Deutschlands weiter.

Vorsitzender **Leidig** unterbrach die Darlegungen Casparis über die Pressehetze. Eine Debatte darüber könne er nicht zulassen. Abg. Dr. **Kaufhold** (Dnat.) hielt diese Darlegungen für äußerst wichtig, da aus ihnen hervorgehe, daß die Staatsanwaltschaft von ihrer vorgesetzten Stelle im Stich gelassen worden sei.

Caspari führte dann weiter aus: Die hauptsächlichsten Angriffe richteten sich in der Oeffentlichkeit gegen mich wegen der vorläufigen Festnahme des Justizrats Werthauer. Bereits Anfang Januar 1925 hatte sich ein Verdacht gegen Werthauer dahingehend herausgestellt, daß er sich der Beihilfe zu den Kutiskerschen Betrügereien gegen die Staatsbank schuldig gemacht habe. Der Tatverdacht wurde schließlich zum dringenden, und ich ging in meiner Auffassung konform mit meinem Mitarbeiter, dem Staatsanwaltschaftsrat Hölz. Dabei stützte ich mich auf das Gutachten des vereidigten Büchersachverständigen Lachmann. Oberstaatsanwalt Linde schloß sich unserer Auffassung in vollem Umfange an, hielt es aber für zweckmäßig, wenn sich die Staatsanwaltschaft vor einem Vorgehen gegen Werthauer mit dem Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Schneider, in Verbindung setze. Das geschah. Schneider hatte zunächst beabsichtigt, einen Haftbefehl gegen Werthauer zu erlassen. Später sagte er aber, in Ansehung der Persönlichkeit des Justizrats Werthauer solle man ihn doch vorher erst einmal hören. (Zuruf: Er ist nicht so zimperlich.) Das habe ich zufällig auch gesagt. Ich schlug dem Landgerichtsrat Schneider vor, bei der evtl. Vorführung Werthauers und der vorzunehmenden Durchsuchung der Räumlichkeiten zugegen zu sein. Er ging darauf ein, war aber dann aus technischen Gründen verhindert.

Es ist in der Linkspresse behauptet worden, ich hätte ohne Zustimmung meiner Vorgesetzten gehandelt. Dazu war ich an sich berechtigt, aber ich habe die Zustimmung meiner vorgesetzten Dienstbehörde tatsächlich gehabt, und es ist mir nicht irgendein Verweis oder eine Rüge erteilt worden. Nur fiel es auf, daß bei der Aussprache im Justizministerium, kurz nachdem mein Provisorium nicht verlängert worden war, sowohl der Staatssekretär Fritze als auch der Personalreferent des Ministeriums im allgemeinen Redewendungen auf die Verhaftung Werthauers anbrachten, ohne jedoch einen strikten Vorwurf daraus zu machen.

Die Beamten der Staatsanwaltschaft wurden in der Oeffentlichkeit derartig maßlos beschimpft, daß sie unbedingt den Schutz des Ministeriums erhalten mußten, und zwar in der Art, daß die Presse vom Ministerium aufgeklärt wurde. Ich hatte persönlich unter diesen Angriffen zu leiden. Ehrenkränkungen schlimmster Art flogen mir in Briefen täglich auf den Tisch, und auch meine Familie wurde durch die Angriffe betroffen. Statt aber das Ministerium, obwohl Generalstaatsanwalt Lindow mir materielle und sachliche Rechtfertigung zugesagt hatte, zum Schutz einschritt, wurde mir das Provisorium nicht verlängert. Ich hatte mich sogar erboten, die Sache im Wege unentgeltlicher Beschäftigung weiter zu führen.

Die unsachlichen Einflüsse sehe ich darin, daß Justizrat Löwenstein, der Verteidiger Werthauers, in einer Beschwerde und einer Besprechung mit dem Generalstaatsanwalt am Kammergericht, Rode, meinen Informationen zufolge Aeußerungen gemacht hat, deren Unhaltbarkeit ich nachweisen konnte. Ich bin aber nicht gehört worden. Löwenstein hat u. a. gesagt, ich hätte aus politischen Gründen den Justizrat Werthauer festgenommen, weil ich völkische und deutschnationale Interessen verträte. Diese Behauptung ist so grotesk, daß ich mich dazu nicht zu äußern brauche. Schon im Mai schwebten, wie mir Oberstaatsanwalt Linde mitteilte, Erwägungen im Justizministerium, mich aus der Sache Kutisker herauszunehmen. Ich selbst aber bin niemals gehört worden. Ich kann unter Beweis stellen, daß die Förderung der Strafsache Kutisker erheblich dadurch gelitten hat, daß ich aus der Sache entfernt wurde und mein Mitarbeiter, Staatsanwaltschaftsrat Hölz, zu gleicher Zeit einen Sommerurlaub erhielt. Ein materieller Dezernent für diese Angelegenheit war dann überhaupt nicht zur Verfügung. Wochenlang ist an dem ganzen Aktenmaterial Kutisker nicht gearbeitet worden.

Ich möchte ferner unter Beweis stellen, daß namentlich der Abg. Heilmann dazu beigetragen hat, daß die Sache Kutisker mir abgenommen wurde. Er ging planmäßig mit dem Justizrat Werthauer und weiteren Mittelsmännern in dieser Angelegenheit vor und hat im preußischen Justizministerium für seine Argumente ein williges Ohr gefunden. (Hört! hört!) **Demgegenüber behaupte ich, daß in der Strafsache gegen Kutisker nicht ein einziger materieller oder formeller Fehler mir vorgeworfen oder nachgewiesen worden ist.**

Ich berufe mich dabei auf das Zeugnis des Generalstaatsanwalts Lindow und des Oberstaatsanwalts Linde. Aus diesen Vorgängen ziehe ich die Schlußfolgerung, daß unsachliche Gründe es waren, die das Justizministerium zu dem Vorgehen gegen mich bewogen. Ich vermute, daß die Einflüsse auf das Justizministerium erfolgt sind, weil ich die Zusammenhänge der Sachen Kutisker und Holzmann über Werthauer untersuchen wollte. Wenn ich diese Ermittlungen hätte zu Ende führen können, dann wäre ich diesen Zusammenhängen auf die Spur gekommen. Näheres darüber darf ich nicht aussagen, weil es in die Materie selbst eindringt.

Vors. Dr. **Leidig** meinte, daß der Sache eingehend nachgegangen werden müsse, da vom Zeugen Caspari gegen verschiedene Personen, besonders gegen den Abg. Heilmann schwerwiegende Vorwürfe gerichtet worden seien. Er fragt, ob Caspari Auskunft geben könne, ob beispielsweise Heilmann mit Mitgliedern des Justizministeriums in dieser Angelegenheit Besprechungen hatte.

Zeuge Dr. **Caspari** erklärte, er könne sich auf das Zeugnis verschiedener Persönlichkeiten für diese Behauptung berufen.

Vors.: Weshalb kommen Sie gerade unter 62 Millionen Menschen auf Heilmann?

Zeuge Dr. Caspari: Der Kommunist Bartels habe erklärt: Heilmann ist der größte Schieber in Preußen.

Vors. Dr. **Leidig** verwahrte sich gegen eine solche Aeußerung im Interesse des Ansehens des Ausschusses und bat den Zeugen, die üblichen Grenzen zu wahren.

Im weiteren Verlauf der Sitzung des Barmatausschusses stellte Abgeordneter Kuttner erneut Fragen dahin, wer der Gewährsmann Casparі hinsichtlich seiner Angaben über Heilmann sei. Es entsteht eine längere Auseinandersetzung zwischen diesem und Caspari. Caspari erklärt mit erhobener Stimme: **ich könne eine Antwort geben, verweigere jetzt aber die Aussage.**

Es wird dann der 31jährige Gerichtsassessor Kußmann als Zeuge vernommen. Dieser weist den von dem Abgeordneten Kuttner verfaßten Leitartikel im „Vorwärts" zurück, in dem ihm vorgeworfen wird, daß er mit deutschnationalen Parteimitteln eine Sezession unternommen habe. Er wendet sich dann gegen die Vorwürfe, daß er der Führung der Kutisker-Barmatsache nicht gewachsen gewesen sei und erklärt, daß er bereits andere große Prozesse geführt habe und sich intensiv mit wirtschaftlichen Fragen beschäftige. Er erklärte in seinen weiteren Ausführungen: **„Es gibt auch noch anständige Menschen auf der Welt, auch wenn sie bei ihrem Anstand nichts verdienen."** Er sei weder deutschnational noch völkisch, sondern lediglich ein guter Deutscher. Parteipolitische Tendenzen hätten ihn niemals beeinflußt.

Frau Barmat als Pfandleiherin

Als die Geschäftsführer eines Lombardhauses in der Gützelstraße im Westen von Berlin Geld brauchten, bewpfändeten sie mit Genehmigung des Verpfänders ein kostbares Geschmeide an Frau Barmat. Das Geschmeide wurde in einem Safe der Diskontogesellschaft aufbewahrt. Die Schlüssel für das Safe befanden sich in den Händen der Frau Barmat und der erwähnten Geschäftsführer. Als die Behörde hiervon Kenntnis erhielt, wurden die betreffenden Geschäftsführer zur Verantwortung gezogen. Das Amtsgericht sprach jedoch die Angeklagten frei, weil sie die Verbindung mit Frau Barmat erst eingegangen seien, nachdem ein bekannter Jurist die betreffende Verbindung für zulässig erklärt habe. Unter diesen Umständen sei anzunehmen, daß die Angeklagten in gutem Glauben gehandelt haben; das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit habe ihnen mithin gefehlt. Diese Entscheidung focht die Staatsanwaltschaft durch Revision beim Kammergericht an und suchte nachzuweisen, daß die Angeklagten nicht berechtigt waren, auch Frau Barmat ein Verfügungsrecht über das verpfändete Geschmeide einzuräumen; haben sich die Angeklagten für befugt gehalten, mit Frau Barmat in Verbindung zu treten, so haben sie sich in einem Strafrechtsirrtum befunden, welcher vor Strafe nicht schützen könne, selbst wenn ein Anwalt die Verbindung für zulässig erklärt habe. Der 1. Strafsenat des Kammergerichts hob auch die Vorentscheidung auf und verurteilte die angeklagten Geschäftsführer zu Geldstrafen und führte u. a. aus, aus § 7 des Gesetzes betreffend das Pfandleihgewerbe vom 17. März 1881 ergebe sich, daß der Verpfänder berechtigt sei, das Pfand jederzeit bis zum Abschlusse des Verkaufs einzulösen. Durch die Verbindung der Pfandleiher mit Frau Barmat konnten aber leicht Verwicklungen eintreten, so daß eine jederzeitige Einlösung des Pfandes vereitelt werden könnte. Der Irrtum des Angeklagten könne sie vor Strafe nicht schützen, da ein Strafrechtsirrtum vorliege. Die Verurteilung der Angeklagten ergebe sich aus § 360 (12) des Reichsstrafgesetzbuchs. (1. S. 663, 25.)

Ein Wirth-„Lob"

New-York, 18. September.

Reichskanzler a. D. Wirth wurde bei seiner Ankunft in New-York von Berichterstattern umringt. Er bekannte sich als überzeugungstreuer Republikaner, der das Wohl Deutschlands stets im Auge habe. Hindenburg sei ein guter Präsident und verdiene die Unterstützung aller Parteien. Ob der Dawesplan sich bewähre, werde die Zukunft lehren. Deutschlands großes Verdienst sei es, die Welt vor dem Kommunismus bewahrt zu haben.

16 französische Flugzeuge in Syrien abgeschossen

Paris, 19. September.

Der „Matin" veröffentlicht ein langes Telegramm des Erzbischofs von Hauran über die augenblicklichen Vorgänge in Syrien. Es heißt darin u. a. die Drusen hätten Siege davongetragen, deren Folgen sich in der gesamten Diözese schmerzlich fühlbar machen. Mehr als 800 Franzosen seien umgekommen. Der Aufstandsbewegung hätten sich zehn Dörfer des Hauran sowie führende Persönlichkeiten der Stadt Damaskus angeschlossen, diese seien zum größten Teil zu den Drusen geflüchtet. Augenblicklich werde eine französische Strafexpedition ausgerüstet. Es sei mindestens ein Aufgebot von 15 000 Mann notwendig, damit der Feind geschlagen werde. Das französische Ansehen habe seit der Niederlage vom 3. August sehr abgenommen. Die Drusen hätten sechzehn Flugzeuge zwischen den Dhebels und dem Hauran abgeschossen. Die Lage sei sehr kritisch.

C. J. Eberth

Am 21. September feiert Carl Joseph Eberth seinen neunzigsten Geburtstag; mit ihm begeht die Universität freudig den Festtag ihres Seniors, dem es vergönnt ist, auf diese neun Jahrzehnte müde, aber klaren Geistes zurückzuschauen. 1835! Welche Vergangenheit seit der Zeit abklingender Franzosennot, aufblühender Romantik, behaglich bescheidenen Kleinbürgerlichen Stillebens in deutschen Landen, seit den Tagen engbezirzter „Demagogen"verfolgung, bitterer Enttäuschung über die Erfolge der Freiheitskriege, seit den Tagen phantastischer Naturphilosophie, seit dem Entdeckungsjahr der „Zellen" in Pflanze und Tier! Alles gewaltige Geschehen seit jener vorbereitenden Stille, die immer erneute Umwälzung aller äußeren politischen Lebensformen als Ausdruck aus der Tiefe drängender Volkskraft, wie der beherrschenden Staatskunst des einen großen Führers der Deutschen, die Riesenentwicklung des „Jahrhunderts der Naturwissenschaften", welche neben und trotz allen Umwälzungen in unverrückbarem siegreichem Gang vorwärtsrückt und weiterschreitet zum Ruhme deutscher Wissenschaft und deutscher Technik; den Widerschein der deutschen Schicksale und Leistungen in allen fünf Weltteilen, die damals mit Dampf und Telegraphie verbunden zu werden begannen, heute durch Flugzeug und Radio zu einem entfernungslosen Ganzen verschmolzen sind — das alles hat der Neunzigjährige miterlebt; miterlebt in voller Erkenntnis, in heißer jugendlicher Anteilnahme und mit der entsagenden Weisheit des Alters, miterlebt aber vor allem durch eigene Mitarbeit.

Denn ein glückliches Geschick hatte den Jüngling, der halb Künstler und halb Forscher werden wollte, an die Stätte geführt, wo die Biologie unter den Händen A. v. Kölliker's und R. Virchows entstand. Das 6. Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts sah die Blütezeit der Heimatstadt Eberth's, der Universität Würzburg; hier sammelte sich der Kreis der jungen Lehrer und jungen Schüler, welche die Fessel spekulativer Phantasmagorie abstreifend, mit klarer Beobachtung neue Lebenslehren zu begründen suchten und jenes System der Zellularbiologie errichteten, welches die feste Grundlage der heutigen Tier- und Pflanzenforschung geworden ist. Eberth stand mitten in der Reihe jener Forscher, zu seinen Meistern aufblickend und mit frischer Jugendkraft Hand anlegend; in kurzer Zeitspanne gehörte er selbst zu den akademischen Lehrern. Zunächst vertrat er das Fach der Zoologie und der Anatomie — seine systematischen Arbeiten, unterstützt durch den künstlerischen Schmuck mit feinstem Griffel ausgeführten Handzeichnungen, brachten schon dem Dreißigjährigen das Ordinariat in Zürich, wo er sechzehn Jahre fruchtbaren Lebensgenusses und fördernder Arbeit verlebte. Der Glanz des neu erstandenen Reiches füllte die Herzen auch derer, die im Ausland für Deutschlands Ruhm arbeiteten. Immer mehr konzentrierte Eberths Forschung sich auf die mikroskopischen Vorgänge in den Geweben, und seine glänzendste Leistung bestand in der Darlegung jener eigenartigen Wachstumsformen, welche in den 70er Jahren in Pflanzen- und Tierzellen als die Grundlage geordneter Zellvermehrung erkannt wurden, der sogenannten Mitosen der Zellkerne; Eberths und seiner Schüler experimentelle Untersuchungen, seine Zeichnungen, haben dieser Erkenntnis wesentlich die Bahn brechen helfen. So war seine Berufung nach Halle auf den Lehrstuhl der Histologie neben dem Anatomen Welcker ein selbstverständlicher Lohn. Seit 1881 gehörte er unserer Universität an.

Die zoologische Forschung trat immmehr gegenüber den Aufgaben der menschlichen Anatomie in den Hintergrund. Aber auch die letztere bildete für Eberths umfassenden Blick nicht das Endziel. Seine Forschung hatte schon frühzeitig sich gerade mit der Symbiose von Tier und Mensch, mit der Parasitenlehre beschäftigt; jetzt kam die zweite große Periode der deutschen Biologie, Virchows Formenlehre wurde durch Robert Kochs ätiologische Bakteriologie vertieft und der kausale Gedanke, gleichzeitig durch W. Roux für die normale Formenwelt in den Vordergrund gestellt, eroberte sich in wenigen Jahren unter einer überwältigenden Fülle von Entdeckungen seine Herrschaft in dem Gebiet der Krankheitslehre. Von neuem griff Eberths Arbeit ein; unter seinen Leistungen dieser Richtung steht die folgenschwere Entdeckung des Typhusbazillus in erster Linie. Gleichzeitig wirkte er in universaler Uebersicht als Herausgeber der 1. Z. mitverbreiteten „Fortschritte der Medizin" und wurde hierdurch allmählich aus dem Normalhistologen zum Vertreter auch der Pathologie. So konnte die medizinische Fakultät keinen besseren Nachfolger für den Begründer des Halleschen pathologischen Instituts, Th. Ackermann, wählen als Eberth. Annähernd gleichzeitig mit W. Roux's Eingang in die Anatomie übernahm Eberth den Lehrstuhl der Pathologie (1895) und widmete noch 16 Jahre seine wissenschaftliche Tätigkeit diesem, die Medizin umfassenden Universalfache. Die Erweiterung des Ackermann'schen Instituts durch einen zweckmäßigen Anbau ist sein Werk; aber bedeutsamer wurde seine pathologisch anatomische Forschung, welche nicht nur in kleineren Einzelarbeiten Fortschritte brachte, sondern namentlich in einer grundlegenden Experimentalarbeit über die Thrombose ein Monumentalwerk schuf, welches sich den ersten Werken Virchows über den gleichen Gegenstand zeitgemäß zur Seite stellte.

Verehrt von Kollegen und Schülern, ist Eberth dann im 75. Lebensjahr vom Amte geschieden, in voller geistiger Frische und Anteilnahme. Seitdem lebt er, fern von der Stätte so langjähriger Wirksamkeit, in beschaulicher Ruhe in Berlin. Ueber zunehmende Vereinsamung, über die schwer empfundene Not des Vaterlandes, die sich auch zur persönlichen Not steigerte, hat ihn immer wieder die Freude an der Bergwelt und die unverwüstliche Kraft seines Lebenswillens hinübergehoben. Seine Persönlichkeit wie seine Laufbahn ist für die Universität schon zu etwas Historischem geworden. Aber ein solcher historischer Rückblick fördert den Mut für die Gegenwart und gibt der nachfolgenden Generation mit dem Bilde einer vorleuchtenden, großen Vergangenheit das Vertrauen zu guter Zukunft. Möchte der Neunzigjährige solcher Entwicklung der auch von ihm gesäeten Saat noch lange mit seinen hellen Augen zuschauen dürfen.

R. B.

— **Das angefochtene Testament Puccinis.** Das Vermögen Puccinis wird geschätzt auf 20 Millionen Lire. Universalerbe ist der Sohn Antonio. Der zählt jetzt 40 Jahre. Puccinis Gattin Elvira hat die Nutznießung einiger Villen und der Autorenrechte. Aber dies Testament wird von Verwandten angefochten. Dazu schreibt man uns aus Viareggio, dem Lieblingsaufenthalt Puccinis: Donna Elvira war zuerst verheiratet mit einem Herrn F. Gemignani. Den verließ sie, um mit Puccini leben zu können. Aber erst nach zwanzig Jahren starb der Gatte, und erst dann konnte sie Puccini heiraten. In diesen zwanzig Jahren wurde Antonio geboren. Puccini meldete ihn beim Standesamt an als seinen Sohn — von einer Unbekannten. Nun sagt man zwar: die Sache sei später durch königlichen Erlaß gerogelt und als Mutter sei Donna Elvira anerkannt worden. Die Nebenerben aber behaupten: erkenne ihn seine Mutter an, dann sei er nicht Antonio Puccini, sondern Antonio Gemignani — also ein Fremder. Und der Erblasser konnte ihn nicht sein Gesamtvermögen vermachen. Die Frage ist verwickelt. Weil es schwierig sein wird, zu beweisen, daß Antonio der Sohn der Donna Elvira ist. Andererseits: es wird den Gegnern schwer fallen, Bande des Blutes zu bestreiten, an denen im Verlaufe von 40 Jahren keiner gezweifelt hat.

— **Ein römisches Mosaik in Ungarn aufgedeckt.** Auf einem Gute im Komitat Vesszprem (Transdanubien) finden auf dem Gebiet des ehemaligen Pannonien Ausgrabungen statt, die kürzlich ein großes römisches Mosaik im Umfange von 60 Quadratmetern in sehr gut erhaltenem Zustande mit interessanten Figuren und Verzierungen ans Tageslicht brachten. Das Kunstwerk, das hinsichtlich seines künstlerischen Wertes mit den Mosaiken in Pompeji wetteifert, wurde nach Budapest gebracht, wo es im National-Museum ausgestellt werden soll.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192509202-12/fragment/page=0002

Halle und Umgebung

Halle, 20. September.

Sorget nicht!

15. Sonntag nach Trinitatis. Matthäus 6.

Die Sorge hat die Menschen aller Zeiten und aller Völker als eine düstere Gefährtin begleitet. Vom Altertum klingt der Spruch herüber: „Hinter dem Reiter sitzt die schwarze Sorge". Der Dichter singt: „Einst saß am murmelnden Strome die Sorge wieder und sann." In der Neuzeit wirkte der bekannte Roman: „Frau Sorge". Als der Heiland sein Wort gegen die Sorgen sprach, waren die Zeiten viel einfacher, die Bedürfnisse der Menschen bescheidener. Wie ganz anders ist unsere Zeit mit ihrer jagenden Hast, ihren unendlich vielen und widerstreitenden Interessen! Wie dunkle Wolken, wie schwere Lasten von Not und Sorge drücken gerade unser deutsches Volk nieder! Und doch, das Wort unseres Heilands hat ewige Geltung, auch uns und unserer Zeit gilt die ernste Mahnung: „sorget nicht".

Wir werden allerdings zu unterscheiden haben zwischen der verbotenen Sorge und der nicht nur erlaubten, sondern gebotenen Fürsorge. Das Evangelium weist uns auf diese Unterscheidung, wenn es heißt: „Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe". Der Christ wird die Hände nicht in den Schoß legen und die Dinge laufen lassen, wie sie wollen; er wird vielmehr an seiner Stelle, in seinem Beruf und nach dem Maß seiner Kraft seine Pflicht erfüllen und seine Pläne fördern. Die Eltern sorgen für das Wohl ihrer Kinder, der Handwerker, der Kaufmann, sie müssen auf den Absatz ihrer Ware Bedacht nehmen, der Landmann sorgt schon bei der Aussaat für die Verwertung der Ernte. Die Regierung hat bei jedem Gesetz ihre Wirkung auf das Volkswohl ins Auge zu fassen. Und wenn zu den alten Sorgen: „Was werden wir essen, was werden wir trinken, womit werden wir uns kleiden?" noch die neuen Sorgen hinzukommen: Wo werden wir wohnen, wie werden wir Arbeit finden, wie werden wir uns der ungemessenen Ansprüche fremder Völker erwehren?, dann ist es Pflicht nicht nur der Regierung, sondern auch der Volksvertretung, nach Kräften Abhilfe zu schaffen.

Bei alle dem bleibt doch das Verbot des Herrn Jesu: „Sorget nicht!" Warum ist denn die Sorge sündhaft und also verboten? Die Sorge ist die Frucht eines zweifelsüchtigen und ungläubigen Herzens. Die Sorge teilt das Herz zwischen Gott und dem Mammon, die Sorge glaubt nicht an das Walten eines allmächtigen und allgütigen Gottes. Sie möchte alles selbst in die Hand nehmen, ihre Gedanken durchsetzen, ihre Wege gehen. So kommt denn das schmerzliche Gefühl der Ohnmacht, der Enttäuschung, oft bittere Tränen, Verzweiflung und nicht selten ein schreckliches Ende. Der Heiland verbietet aber nicht bloß die Sorge, sondern gibt uns auch die Heilmittel in die Hand. Das erste und wichtigste Heilmittel ist und bleibt das Vertrauen auf den allmächtigen und allgütigen Gott. Der die Tiere des Feldes nährt, der die Blumen kleidet mit lieblicher Pracht, der wird den Menschen, den Herrn der Schöpfung, der Träger seines Geistes, nicht unversorgt lassen. Er weiß, wessen wir bedürfen und er gibt es denen, die ihn darum bitten und auf seine Hilfe vertrauen.

Mit Sorgen und mit Grämen und mit selbsteigner Pein
Läßt Gott sich gar nichts nehmen, es muß erbeten sein.

So wird neben dem Gottvertrauen das Gebet die stärkste Waffe wider die Sorge. Wenn dich, lieber Mitchrist, die Sorgen überwältigen wollen, so gehe in dein Kämmerlein und schütte dein Herz vor deinem Gott aus! Die Wolken werden sich zerstreuen und die Sonne wieder lachen. Alle eure Sorge werfet auf ihn, denn er sorget für euch.

Noch ein kräftiges Mittel wider die Sorgen empfiehlt der Heiland. Es ist das Trachten nach dem Reiche Gottes und seiner Gerechtigkeit. Je größer uns alles wird, was sich auf das Heil unserer Seele, auf das Reich Gottes bezieht, desto kleiner und unwichtiger werden die Dinge dieser Welt. Ein Wachstum am inwendigen Menschen verscheucht die Sorgen.

Alles in allem: „Sorget nicht, sondern in allen Dingen lasset eure Bitte in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden.

Konsistorialrat **Gutschmidt.**

Zusatzrenten für Elternrentner

Durch das dritte Gesetz zur Abänderung des Reichsversorgungs-Gesetzes und anderer Versorgungsgesetze vom 28. Juli 1925 wird den Personen, die Elternrenten auf Grund des Reichsversorgungsgesetzes beziehen, die volle Zusatzrente gewährt. Nach Artikel VII des dritten Abänderungsgesetzes gelten zwar die Veränderungen über die zahlenmäßige Höhe der Zusatzrenten erst mit Wirkung vom 1. September 1925 ab. Die Vorschrift des Artikels I Ziffer 22, das ist die Abänderung des § 90 des Reichsversorgungsgesetzes, nach der Empfänger einer Elternrente stets die volle Zusatzrente erhalten, tritt jedoch schon mit Wirkung vom 1. April 1925 in Kraft.

Wie der Reichsbund der Kriegsbeschädigten mitteilt, müssen die Fürsorgestellen allen Elternrentnern auf Antrag die vollen Zusatzrentensätze mit Wirkung vom 1. April 1925 nachzahlen, wenn bisher nach den früheren gesetzlichen Bestimmungen nur der halbe Satz der Zusatzrente gezahlt wurde. Dieser Antrag kann durch die nächstgelegene Ortsgruppe des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten an die zuständigen amtlichen Fürsorgestellen gerichtet werden.

— **Goldene Hochzeit.** Der 76jährige Rentner, frühere Gutsbesitzer Albert Ulrich, ein Veteran von 1870, seit 22 Jahren Viktor-Scheffel-Straße 1, wohnhaft, feiert mit seiner Gemahlin Anna geb. Höhne in voller körperlicher und seelischer Frische am 23. September die goldene Hochzeit. Die kirchliche Einsegnung findet am Sonntag, den 27. September, nachm. 2 Uhr in der Pauluskirche statt.

— **Tausch & Grosses Oberlichtsaal** birgt für nur wenige Tage Gemälde aus dem den Hallensern so teuren Harze. Bilder, deren Motive vielen wohlbekannt sind, hat R. Thierbach aus Wernigerode hier ausgestellt. Er ist ja zwar noch wenig bekannt; aber ihm eignen entschieden sehr anerkennenswerte technische Fähigkeiten insofern, als er stets voller Sauberkeit malt, auch die Tinten gut zu wählen und vorzutragen weiß, gleichwie die Art seiner Vorwürfe Geschmack zeigt. Letzterer gebärdet sich allerdings bisweilen noch einigermaßen unpersönlich, z. B. in der manchmal etwas kühlen Beleuchtung. („Sommer", „Maiwiese".) Dabei gelingt Thierbach aber das Wasser, das vielen anderen so erhebliche Mühe bereitet, merkwürdig gut. („Am plätschernden Bach".) Sonnenflecken gibt Thierbach „Am alten Wehr" und an der „Tannengruppe" hübsch wieder, ohne jedoch schon den letzten Glanz zum Ausdruck zu bringen. Das Herzerbrachte, die Konvention, engt sein Künstlertum noch hier und da ein, wennschon Thierbach in „Herbstlicher Färbung" den Beweis der Eigengestaltung schafft, indem er Stoff wie Farben von Innen heraus belebt. „Frühlingswald", „Winterende" erreichen dieselbe Höhe. Im übrigen helfen Graphikernamen wie Liebermann (ein duftreiches Werk), Käte Kollwitz (mit starker Echtheit), Struck und L. v. Hofmann den Besuch empfehlenswert zu machen! b.

— **Myra Mortimer,** die gelegentlich ihres ersten Auftretens im Mai ds. Js. von der gesamten hiesigen Presse als eine Sängerin von außergewöhnlichen künstlerischen Eigenschaften bezeichnet wurde, gibt am 24. September wieder einen Liederabend. Karten bei Hothan.

— **Das letzte Werk Leo Falls.** Das letzte Werk des verstorbenen Komponisten Leo Fall, die Operette „Liebst Du mich?" ist auch in der Partitur fertiggestellt worden und wird im „Theater an der Wien" demnächst seine Aufführung erleben.

— **Gesperrt.** Ab Montag, den 21. Sept., wird die Linie 8 von Café Dietze bis „Volkspark" wegen Gleisarbeiten gesperrt. Der Betrieb wird durch Umsteigen aufrechterhalten.

— **Herrenlose Brieftaschen.** Am 23. u. Mts. abends sind in einem an der Neuen Promenade gelegenen Café zwei entleerte Brieftaschen im Klosett gefunden worden. Vermutlich rühren sie aus Diebstählen, die vielleicht in dem Café verübt wurden, her. Beide Taschen sind von brauner Farbe. In der einen befindet sich in Golddruck folgende Inschrift: „Dem B. R. K. D. 15. Generalversammlung, 4. Wanderversammlung, 26. Mai 1900, gewidmet von Moritz Mädler, Leipzig, Berlin, Hamburg." Die andere Tasche enthält einen Zeitungsausschnitt mit einem Gedicht, das die Ueberschrift „Humor vom Tage" trägt. Etwaige Geschädigte werden ersucht, sich bei der Kriminalinspektion, Zimmer 50 oder 52, zu melden.

Hallesche Gedenktage

Am 22. Sept. 1707 erhielt das v. Jenasche Fräuleinstift (in der Rathausstraße) vom Könige ein „Schutz- und Gnadenzeichen" verliehen, einen Orden, den die Conventualinnen an 5 Zentimeter breitem mattroten-goldgerändertem Bande um Hals und Schulter gelegt, bei feierlichen Gelegenheiten heute noch tragen.

Am 22. Sept. 1878 erfolgte die Einweihung des als Ehrendenkmal für die im Kriege 1870/71 gefallenen Hallenser errichteten Siegesbrunnens auf dem Marktplatz, wobei Archidiakonus Pfanne die Festrede hielt.

Turnen, Spiel und Sport

Letzte Pferde-Rennen in Halle am 20., 23. und 27. September

Der letzte Renntag des Sächs.-Thür. Renn- und Pferdezuchtvereins in diesem Jahre am Mittwoch, den 23. September, setzt sich wie folgt zusammen:

I. Beesenstedter Jagdrennen.

Für dreijährige Inländer, 3200 Meter. Leichte Bahn. Ehrenpreis gegeben von Herrn Nette, Beesenstedt, und 2100 Mark. Hier sollen sich die Dreijährigen, die bisher nur auf der Flachbahn oder über Hürden gegangen sind, erstmalig über starken Jagdsprüngen messen.

II. Preis von Hohenthurm.

Für Zweijährige, 1000 Meter. Gerade Bahn. Ehrenpreis des Herrn Grafen Wuthenau, Hohenthurm, und 2100 Mark. Andenken dem Reiter des Siegers.

III. Elstertal-Rennen.

Für dreijährige und ältere Pferde aller Länder. Flachrennen, 1600 Meter, Preise 2800 Mark.

IV. Herbst-Ausgleich.

Für dreijährige und ältere Pferde aller Länder. Flachrennen, 2800 Meter, Ehrenpreis und 4000 Mark. Andenken dem Trainer des Siegers. Das Rennen bildet die Spitze einer allmählichen Steigerung der Rennstrecken in den diesjährigen Ausgleichen und stellt mit seiner Distanz von 2800 Meter, von denen 900 Meter Anfangsgerade sind, die höchsten Anforderungen an das Stehvermögen der Pferde. Auch dieser Kurs wird wie am Vortage das Hürdenrennen über 3200 Meter in einem Umlauf erledigt.

V. Preis vom Giebichenstein.

Jagdrennen für vierjährige und ältere Pferde aller Länder. 3500 Meter. Mittlere Bahn. Preise 3000 Mark. Andenken dem Trainer des Siegers. Ein bewuktes Gegenstück zum Preis von Halle am Vortage. Ausgleichs- statt Altersgewichtsrennen, Jockeys statt Herren und eine um 1000 Meter kürzere Strecke.

VI. Abschieds-Jagdrennen.

Für vierjährige und ältere Pferde aller Länder. 3000 Meter. Mittlere Bahn. Ehrenpreis und 2100 Mark. Entsprechend seiner kürzeren Rennstrecke wendet sich dieses Rennen vornehmlich an die schnelleren Pferde auf der Jagdbahn.

VII. Preis von Ammendorf.

Flachrennen für dreijährige und ältere Inländer. 1800 Meter, Preise 2100 Mark. Ein Ausgleich, der auch den kleinen Ställen eine Gewinnaussicht geben soll.

Zu den Rennen am 20. und 23. September sind bis jetzt 75 Boxen bestellt, so daß wiederum mit einem recht guten Sport zu rechnen ist. Eintrittskarten zu den drei letzten Renntagen sind auch Sonntags in der Zeit von 9—11 Uhr im Sekretariat des Rennvereins, Gr. Steinstraße 71 I, zu Vorverkaufspreisen zu haben.

Die Meldungen zum Avus-Rennen am 27. September

Das internationale Herbst-Avus-Rennen des Deutschen Motorradfahrer-Verbandes um den „Großen Preis von Deutschland" hat eine überraschend große Anzahl von Meldungen ergeben. Nicht weniger als 150 Nennungen liegen vor. Sowohl die Zahl der Meldungen wie die Namen zeigen, daß das für den 27. September ausgeschriebene Rennen das bedeutendste dieses Jahres werden wird. Mit wenigen Ausnahmen haben sämtliche deutschen Fabriken Maschinen in diesem Rennen zu laufen. Das Ausland ist mit 15 Fahrern vertreten, eine Zahl, die bei einem internationalen Rennen in Deutschland noch nicht erreicht sein dürfte.

Folgende fremde Nationen gehen an den Start: England, Dänemark, Holland, Italien, Oesterreich. England ist vertreten durch Ashby, Longman, Bannerman, Charlesworth; Dänemark durch Hansen, Nielsen, Hornung; Holland durch van der Velde, Baar, Achtion; Oesterreich durch den Meisterfahrer Karner und Italien durch Ruvolari, den Sieger um den „Großen Preis von Europa" am 13. d. M. in Monza, ferner durch Gorlhi, Ruggeri, Vertua.

Besonders erfreulich ist die große Beteiligung der deutschen Fahrer und der deutschen Industrie. In dem Rennen I sind besonders zu nennen: Ehstein und Tennigkeit auf Windhoff, die DKW-Mannschaft Weber, Sprung, Friedrich, Blau, Soyffer, TX mit Wittig, Ahrens, Pohle, die österreichischen Puchwerke mit Zick und Sandler, Gehrung auf Hirth, Gebr. Baier auf Baier, Hucke auf Hucke-Rinne, Seemüller und Baetzner auf New Imperial, Rößig auf Roconova, Soenius auf Imperia. Das Rennen II zeigt ein Riesenfeld mit 95 Meldungen, von denen folgende hervorgehoben seien: Ernst auf AJS, Burggaller auf BSA, Graf Bismarck auf Roconova, Lohse und Ihle auf Schüttoff, Thumshirn auf Ardie-Sport, Montagner auf Frera, Zündorf und Thovis auf Windhoff, Arndt auf Brough Superior, die Hannoveraner Wiese, Kerger, Köster, die BMW-Fahrer Bauhofer, Reich, Stelzer, Köppen, Brudes auf Viktoria-Kompressor, Moß, Lubowski, Weichelt, Fischer auf DeMad, Heck, Kogal, Klein, Gubela, Reisdorf auf Mabeco, Schumacher, Paetzold, Hebelmann auf Imperia, Ott auf Harley.

Volkswirtschaft

Ein interessantes Reichsgerichtsurteil über den Schutz von künstlerischen Spielwaren. Die „Werkstätte der Käte-Kruse-Puppen" in Bad Köfen hat kürzlich gegen die Offene Handelsgesellschaft, Künstlerpuppen- und Stoffspielwaren-Gesellschaft Bing in Nürnberg und ein Berliner Warenhaus ein Urteil erzielt, das in verschiedener Hinsicht Interesse verdient. Die offene Handelsgesellschaft Bing hat eine größere Anzahl „Künstlerpuppen" hergestellt und durch die Firma A. Wertheim vertreiben lassen, von denen die Inhaberin der Werkstätte der Käte-Kruse-Puppen behauptete, daß sie minderwertige, auf Täuschung berechnete Nachahmungen der ihrigen seien. Das Landgericht hatte den Klageantrag nach dem Kunstschutzgesetz für begründet erachtet, hingegen hatte das Kammergericht auf Berufung der Beklagten die Klage abgewiesen. Das Reichsgericht (1. Zivilsenat) hat der Revision der Klägerin stattgegeben, weil der Klageanspruch aus dem Rechtsgrunde des unlauteren Wettbewerbs jedenfalls begründet sei. In der Urteilsbegründung wird ausgeführt, daß wohl in Einzelheiten manche Unterschiede zwischen den Puppen der Klägerin und der Beklagten Bing vorhanden seien. Die Puppen der Bing-Gesellschaft seien billiger hergestellt und weniger sorgfältig ausgeführt. Aber nach dem Gesamteindruck bestehe doch eine solche Aehnlichkeit, daß der nicht besonders geschulte Beschauer die Bing-Puppen für eine Spielart der Käte-Kruse-Puppen halten werde. Die Käte-Kruse-Puppen seien das ältere Erzeugnis, Bing-Puppen seien erst später hergestellt worden. Bei dieser Lage der Dinge würde sich die Beklagte Bing im geschäftlichen Verkehr zu Zwecken des Wettbewerbs die Gedanken, die Arbeit und das mit Mühe und Kosten errungene Arbeitsergebnis der Klägerin zunutze machen, wenn sie die Bingschen Puppen herstellte und vertreiben lasse, obwohl sie mit dem bekannten künstlerischen Ruf genießenden Käte-Kruse-Puppen verwechselt werden könnten. Ob sich die Beklagten bewußt gewesen sind, daß ihr Gebaren im Verkehr zu Täuschungen führen könne, sei gleichgültig. Der Tatbestand des unlauteren Wettbewerbs im Sinne der allgemeinen Vorschrift des § 1 Unl. W.-G. sei gegeben, und infolgedessen könne dahingestellt bleiben, ob der Klägerin auch Kunstschutz nach dem Gesetze vom 9. Januar 1907 zuzubilligen sei. (I 103/24.)

Freitag früh starb plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, mein guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

früherer Gutsbesitzer in Beesen

Herr Hermann Elste

in seinem 74. Lebensjahre.

Leipzig, den 18. September 1925.

In tiefstem Weh

Anna Elste geb. Posern nebst Sohn.

Beerdigung findet Montag 2½ Uhr in Beesen statt.

Am 18. September wurde uns nach kurzem schweren Leiden unser lieber Kollege

Otto Manig

durch den Tod entrissen.

15 Jahre gehörte er dem hiesigen Stadttheater-Orchester an. In der aufopferndsten und uneigennützigsten Weise hat er sich stets als ein treuer Mitarbeiter im Interesse des Orchesters und Stadttheaters gezeigt. Als Orchester-Vorstand dürfte er uns unersetzlich sein. Durch sein gerades und aufrichtiges Wesen hat er sich die größte Achtung seiner Kollegen erworben.

Wir werden ihm stets ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren.

Die Mitglieder des Stadttheater-Orchesters

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Dienstag, den 22. September, nachmittags 2 Uhr in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Städt. Sinfoniekonzerte im Stadttheater Halle

Leitung: Generalmusikdirektor Erich Band.
Orchester: das Stadttheater-Orchester.

I. Konzert

Montag, den 28. September 1925, abends 7½ Uhr

Solist: Heinrich Rehkemper (Bariton) München.

Programm:

Beethoven: Ouvertüre „Weihe des Hauses"
Mozart: Zwei Arien für Bariton mit Orchester
Schoeck: Gaselen für Bariton und Kammerorchester
Wetz: Sinfonie in C-moll

Offentliche Hauptprobe

Sonntag, den 27. September 1925, vormittags 11 Uhr

Eintrittspreise:

	Für die Abonnenten Einzelverkauf	Stammkarten	Für die Hauptprobe Einzelverkauf
Vorbühnenlaube	4,— M.	3,— M.	2,— M.
I. Ring-Laube			
I. Ring, Sessel	3,50 „	2,50 „	1,75 „
Sperrsitz, I. Platz			
II. Platz u. II. Ring Vorderreihen	3,— „	2,— „	1,50 „
III. Ring	2,— „	—	1,— „
II. Ring Hinterreihen	1,— „	—	0,60 „
letzte Reihen und Oberring			

Die verehrlichen Abonnenten werden höflichst gebeten, ihre Stammplätze einzulösen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192509202-12/fragment/page=0003

Deutsche Petroleum-Rütgerswerke A.-G. Die beiden Gesellschaften rufen nunmehr zum 30. September a. c. Generalversammlungen ein, die über die durch die Vereinbarungen mit der Deutschen Erdöl-A.-G. notwendigen Veränderungen Beschluß fassen sollen. Es wird vorgeschlagen, den Interessengemeinschaftsvertrag zwischen den beiden Gesellschaften aufzulösen. Die G.-V. der Deutschen Petroleum-A.-G. soll ferner die bekannte Kapitalerhöhung bis zur Höhe von 11 Mill. Rm. und die Ausgabe von Genußscheinen bis zu 4,5 Mill. Rm. beschließen. Außerdem sollen die Inhaber- und Namensaktien bezüglich der Gewinnbeteiligung und der Beteiligung am Liquidationserlös gleichgestellt werden. Schließlich soll die Versammlung die Entlastung an ausscheidende Verwaltungsmitglieder aussprechen.

Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer A.-G., Frankfurt a. M. Die allgemeine Geldknappheit hat, wie die Verwaltung mitteilt, bei den Adlerwerken wie allgemein in der Automobilindustrie ein Nachlassen des Auftragseinganges zur Folge gehabt, was eine Einschränkung der Belegschaft erforderlich macht. Die entsprechenden Anträge unterliegen zurzeit der behördlichen Prüfung.

Vereinigte Elbschiffahrtsgesellschaft—Neue Deutsch-Böhmische Elbschiffahrts-A.G., Dresden. Die Verwaltungen der beiden Unternehmungen haben in ihrer heutigen Sitzung ein langfristiges Abkommen getroffen, wonach das Fracht- und Schleppgeschäft gemeinschaftlich betrieben wird. Es soll hierdurch erreicht werden, die schädlichen Folgen der Abgabe von Betriebsmitteln auf Grund des Versailler Vertrages zu verhindern und eine Beschleunigung und Verbilligung des Elbverkehrs herbeizuführen.

Kunstanstalt Etzold u. Kießling A.-G., Krimmitschau i. Sa. Das Unternehmen erzielte einen Reingewinn von 247 512 Reichsmark. Hiervon sollen dem Reservefonds 15 000 Reichsmark überwiesen, Gratifikationen an Beamte und Arbeiter in Höhe von 20 000 Reichsmark und 10 Prozent Dividende auf die Stammaktien verteilt werden.

Zellstoffabrik Waldhof, Mannheim-Waldhof. Der Geschäftsgang bei der Gesellschaft im laufenden Geschäftsjahre war, wie in einem Börsenzulassungsprospekt mitgeteilt wird, bisher andauernd lebhaft, die Nachfrage scheint anhalten zu wollen und die Erträgnisse sind, soweit übersehbar, günstiger als im Jahre 1924. Die Gesamtzahl der Arbeiter beträgt zurzeit etwa 2000 und die der Beamten 161.

Schiffsverkehr auf der Saale. (Mitgeteilt von der Rhederei der Saale-Schiffer A.-G., Halle a. S.) Angekommen am 6. September 1925 Kahn Nr. 572, Gr. Wolter, mit Stückgut von Hamburg.

Wertbeständige Anleihen

	19. 9.	18. 9.
5% Anh. Roggenw.	6.75	6.75
5% Bd Ld. Elekt. Koh	6.60	6.50
6% Berl. Hyp. B. G. Pf	1.65	1.65
Berl. Roggenanl.	6.50	6.50
6% Brdb. Kr. El. W. Ko	1.91	1.9
6% Braunschw.-Han. Hyp. Rogg.	6.60	
Bresl. Prov. Ver. Grun. Klw †	–	4.50
6% Elektro-Zweckverb Mitteld. Kohlenw †	45	2.45
5% Ev. Landesk. Anl alt Roggenw.-Anleihe *	6.80	8.
5% do.	5.55	5.55
5% Frankf. Hypbk Gold	1.57	1.57
5% Gotha Grdkr.	–	5.10
Großkraftw. Hann. K. A †	9.7	9,70
Großkr. Mannh. Kohl	10.40	10.50
5% Hess. Brk. Rg.-A	–	–
Kur und Neum. Rogg	5.	4.91
Landsch. Zentr.-Rogg *	4.42	4.46
5% Lpz Hyp Bk Gold	1.56	1.56
5% Mecklenbg.-Schwerin Roggenw.-Anl. *	6.45	45
5% Mecklenbg.-Schwerin Roggenw.-Anl. II. *	5.28	4
5% Meininger Hyp. Bk Gold	1.55	1.54
5% Neckar Gold-Anl	67.5	67.50
5% Nord Grundk.-Bk Gold	1.57	1.57
Oldenb. Rogg.-Anl.	23.–	23.20
Ostpr. Wk. Pfdbr.	7.90	7.85
Pr. Bodenkr. Gold	1.58	1.57
5% Pr. Ctr. Bodcr. Gold	61.–	61.–
5% do. Gold-Komm.	64.–	4.–
Pr. Cnt. Bodenkr.-Rogg. *	4.89	4,90
5% do. Roggen-Komm.	4.65	4.65
5% Preuß. Kaliw.-Anl §	5.51	5.50
5% do. Roggenw.-Anl. *	5.80	6.–
5% Sächs. Ldsch.-Rogg *	6.25	6.30
8% Prov. Sächs. Landschaft Gold-Pfdbr	–.–	–.–
10% Prov. Sächs. Landschaft Gold-Pfdbr	82.9	83.25
5% Rhein-Main-Donau G.	67.75	67.75
5% Rh.-Westf. Bdkr. Rgg.	–.–	
5% do. Roggen-Komm.		
5% Roggenrentenbk. *	4.0	4.50
5% Sächs. Lndk.-Wt †	2.25	2.25
do. Ausg. †	2.25	2.25
do. Ausg. †	2.42	2.36
5% Sächs. Staats-Roggen	–	7.–
5% Schles. Ldkr. Gold	1.57	1.57
Schles. Ldsch.-Roggen *	4.15	4.20
10% Pommern Roggen	4.15	4.28
5% Schlw.-H. Lt. V. Gd. A.	–.–	–.–
5% do. Ldsch. Kid. Rogg	4.65	4.60
6% Thür. ev. Kirche Roggenw.-Anl.	5.90	5.90
5% Westd. Bdkr. Gold	1.57	1.57
5% Westfälische Prov.-Kohle 23 †	10.–	10.–
5% do. Roggen-Pfandbr.	–.–	6.80
6% Zuckerkreditbk. Gold	72.–	72.–

† Bill. Mk. p. Tonne * Bill. Mk. p. Zentner § Bill. Mk. v. 100 kg Bill. Mk. p. 50 kg. Bill. Mk. p. kg

Berliner Schluß- und Nachbörse

Im weiteren Verlauf der Börse schleppte sich das Geschäft langsam dahin. Das Gros der Effektenmärkte lag völlig verödet, nur wenige Werte begegneten mäßigem Interesse. Etwas regere Umsätze fanden am Markt der ausländischen Renten statt. Hier konnten mexikanische Werte ihre Kurse auf Erwartungen über die Wiederaufnahme des Zinsendienstes, ungarische Werte infolge des Einlösungsangebotes an Frankreich und türkische Werte auf französische Ordres verbessern. Auch Schutzgebietsanleihe schloß mit 6,35 leicht erhöht. Am Geldmarkt zogen kurzfristige Privatdiskonten bei mäßigem Angebot um ⅛ auf 7¼ an. Lange Sicht unverändert 7 %.

Der Kassa-Industrieaktienmarkt lag überwiegend schwächer, auch für Zement-Werte.

Frankfurter Börse.

Still und fast umsatzlos. Höchster Farben 121, Elberfelder Farben 121, Bad. Anilin 125½. Chem. Aktien sind also etwas abgeschwächt. Montanwerte sind gut behauptet: Rheinstahl 68¾, Phönix 75. Kriegsanleihen gaben etwas nach, 235 Milliarden pCt. Pfandbriefe unverändert. Im Freiverkehr nennt man Api 0,25, Brown Boveri 56½, Benz 46, Krügershall 97, Deutsche Petroleum 77, Ufa 63¾.

Ost-Devisen. Bukarest —: Warschau 69,32 G., 69,68 Br.; Kattowitz 69,07 G., 69,43 Br.; Riga 80,60 G., 81 Br.; Reval 1,122 G., 1.128 Br.; Kowno 41,145 G., 41,355 Br.; Polen. Noten 69,05 G., 69,75 Br.; Lettland —; Estland 1,114 G., 1.126 Br.; Litauen —; Posen 69,17 G., 69,53 Br.

Berliner Produkte.

Am Produktenmarkte hielt sich das Geschäft entsprechend dem schwachen Besuch in engen Grenzen. Vom Inlande zeigte sich Angebot auf Abladung meist nur insoweit, als die Landwirte für völlige Verpflichtungen Geld zu beschaffen haben. Die Preise für Ware frei Berlin erfuhren gegen gestern nachmittag keine nennenswerten Veränderungen. Weizen war besonders spärlich angeboten, während Nachfrage für den Export bestand. Lieferungspreise gingen etwa eine Mark unter den gestrigen Schlußstand herab. Im Gerstegeschäft wurde nur vereinzelt Wintergerste umgesetzt. Hafer behauptete bei ruhigem Geschäft seinen Preisstand. Futterartikel waren nur schwach.

	19.	18.
Weizen, märk. 1 t	207–213	207–213
Roggen märk. 1 t	157–162	157–162
Gerste, 1 t	206–230	206–230
Hafer märk. 1 t	174–182	174–182
Mais 2 Ztr.	207–211	207–211
Weizenm. 2 Ztr.	29.00–32.50	29.00–32.50
Roggenm. 2 Ztr.	23.25–25.25	23.25–25.25
Weizenkleie	11.40–11.50	11.40–11.50
Roggenkleie	10.40–10.60	10.40–10.60
Raps	350	350
Leinsaat 1 t	–	–
Viktoriaerbsen	26.00–31.00	26.00–31.00
Kl. Speiseerbsen	–	–
Futtererbsen	21.00–24.00	21.00–24.00
Peluschken		–

für 2 Ztr.	19. 9.	18. 9.
Ackerbohnen		
Wicken	25.00–28.00	25.00–28.00
Lupinen, blaue	12.75–14.00	12.75–14.00
gelbe	–	–
Serradello, alte	–	–
neue	–	–
Rapskuchen	16,00–16,20	16.00–16.20
Leinkuchen	22.60–22.80	–22.60
Trockenschnitzel	–11,80	–11.80
Sojaschrot	21.00–21.20	21.00–21.20
Torfmelasse	8,40–8,60	8.40–8.60
Kartoffelflocken	–17,00	–17,00
art., w., 1 Ztr	–	–
rote	–	–

Leipzig, 19. Sept. Weizen (inl.) 212—222, Roggen 170 bis 180, Sommergerste 220—250, Wintergerste 190—200, Hafer, alter 210—230, neuer 180—200, Mais 205—215, Raps 325 bis 45, Viktoriaerbsen 216—300; alles ruhig.

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für die Politik: Adolf Lindemann; für Lokales, Kunst und Unterhaltung: Dr. Erich Sellheim; für Volkswirtschaft, Mitteldeutschland und Sport: Dr. Arno Ballentin. Für den Anzeigenteil: Paul Kersten, sämtlich in Halle — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 11, Blücherstraße 12. Leitung: Alfred W. Kames

Berliner Börse vom 19. September 1925

Kurse in RM für 100 M.
* in RM für 1 Mill.
** RM für 1 Milld. PM
Fettgedr. Div. = Kursnotiz i. Goldproz.

	Div.	18.9.	19.9.
Dt.Dollschl	–	94.8	94.75
DWertA32	6	91.75	91.75
" 35 kl	–	100	100
" 35 gr	6	90.25	90.25
ReichSKG	5	61.5	61.5
* " K23	15	0.23	0.21
** " K24	15	0.2	0.2
*D.Schs-An	5	0.23	0.23
do. do.	4	0.31	0.31
do. do.	3½	0.3	0.3
do. do.	3	0.44	0.45
*Zwgsanl.	–	–	–
Schutzgeb	4	6	6.25
D.Sp.-Anl.	–	0.14	0.13
Pr.kons.A.	4	0.26	0.26
do. do.	3½	0.29	0.29
do. do.	3	0.26	0.26
Bayr. Anl	4	0.31	0.33
do.Eisb.Ob	3½	0.48	0.47
Hmb.S.-R.	3½	1	1.05
do. St-A19	4½		
dodo.07-14	4	1.25	1.3
*Hess.Anl.	4	–	0.26
Sä.St-A.19	4	0.14	0.15
do. St.-R.	3%	0.26	0.26
Berliner23	–	–	–
do. 22	4	–	–
Chltb.89-99	4	–	–
Frankf.M.	8	71	71
Köln	8	–	51
Berl. neue	4	–	–
do. do.	3½	–	–
Lnd.Ctr. a	4	10.75	10.75
do. L.C. a	3½	10.75	10.75
Ostprß. a	3½	10.80	11
Pomm. a	4	12.70	12.75
Pos. L. D.	4	–	–
Fr. Ztrest.	10	–	–
do. do.	4½	–	–
Säch.alt. a	4	7.90	8
Schl.Ind.a	3½	9.25	9.25
do. A. a	4	9.25	9.25
Wpr.ritt.a	4	1.90	1.90
do.neul. a	4	–	–
do.ritt.IBa	3½	–	–
do. neul. a	3½	1.85	1.80
Mexik.1899	fr.l	–	41
do. 1904	fr.l	–	25
Oest.S-S 1	4½	7.30	7.30
do. Eisb.A	4½	1.8	2
do. Golds	4	10.75	10.75
Rum.konv	4	1.1	1
TürkAd.A	4	7.3	–
Türk.unifA	4	10	–
do. A. 05	4	–	6.75
do. A. 08	4	–	–
do. Zoll-O.	4	7.87	8
Türkenlos	fr.L.	22	21.10
Ung S-R13	4½	8.4	8.75
Ug.Gold-R	4	9	9.25
do.Kron-R	4	0.87	0.82
MexBew-A	0	–	–
O-USt-Balt	3	11.75	–
Südöst.(L.)	26	–	–
do. neue	26	–	–
Anatolier I	4½	–	–
do. II	4½	–	7.25
Dt. Ostafr.	5	6	4.87
Kam.ELB	–	8	8.3
N.-Guinea	0	170	175
Otav-MuE	7½	25.8	–
OestUngSt	105	23.5	23.5
Balt.u.Oh.	–	48.10	–
Canada	–	38.12	38.75

	Div.	18.9.	19.9.
Brschw. L.	0	98	98
Hlbst.-Blk	0	44.25	45
Hall.-Hett.	0	33.5	34.25
Schant.-B.	15	1.87	1.80
AL.u.Strb	5½	102	102
El.Hochb.	40	71	72.12
Argo Da.	0	–	–
Dt.Aust.D.	0	–	–
H-A. Pak.	0	60.25	61
Hb.-A.Rd.	0	32	–
H-SdamD.	8	82.1	82.5
Hansa D.	0	76.5	77.75
Roland-L.	0	89.25	89.25
Ndd.Lloyd	0	64.5	65
Schls.Dpf.	0	–	–
V.Elbesch.	0	34	–
BElWerte	8	3.9	4
Barm.Bkv.	8	1.12	1.12
B. Hyp. W	0	80.75	80.75
B. Vereins.	0	110	110
Berg.M.In.	6	75	75
Berl.H.-G.	10	129	1305
do.Hyp.B.	7	1125	1126
Brschw.Kr	0	–	–
Com.u.P-B	8	95.5	95.5
Danz.Prvb	8	0.87	0.85
Darmst.Bk	0	1107	110
Dt.-As. B.	0	35.25	34.25
Deutsch.B	10	1105	1102
Dt.Hyp.-B	8	6	6
Dt. Uebs.	4	83.75	83.75
Disc.-Ges.	10	1032	103 25
Dresd.Bk.	8	100 25	100 25
EssCred.A	0	–	–
GothGdbk	0	84	85
Hall.Bkvr.	10	82	82
Hb.Hy.-B.	3	75	75
Leipz.Crd.	0	80.5	80.5
MeingH-B.	0	5.6	5.7
MittldC-B	8	93.5	93.5
Ndd.GdkB	0	5.3	5.3
Osnabr. B.	0	65	64.5
Oest. Cred	8	7.62	7.62
do. Ländb.	0	–	–
Ptsd.Kr-B.	0	–	–
Preuß.Bkr	0	5.2	5.3
do.CbodCr	0	71	72
do. Pfdbr.	1%	75	75
Reichsbk.	1%	1355	1382
Rh. Cr.-B.	0	87	87
do.Westf.B	0	6.75	6.75
Sd. Budert	0	53.75	53 9
Westd. B.	0	5.25	5.2
Wien.Bkv.	8T	5.62	5.62
Wien.U.B.	8T	7.12	7.52
Berl.Kindl	9	93	93
Dt. Bierbr.	10	–	–
Engelhdt.	24	1185	120
Friedshn.	7½	–	–
LandréW.	8%	84	84
Löwen-Br.	10	150	1505
Schulth-P	10	117	1175
Dortm. A.	7	1125	1135
Düss.Höfel	35	1195	120
GlückGels	5	70	70.5
Heß&Herk	5	76.5	88
Holsten	6	130	130
Kiel. Schl.	0	121	120
Leipz. Rie	12	75.1	78
Lindener	0	140	140
Reichelbr.	16	165	163
v. Tucher	10	1165	117
AachLeder	0	21.5	21
do. Spinn.	0	0.175	0.175
Akkum. F	0	1045	106
Adler.P.-Z	0	60.5	60.75
Adl.&Opp.	2M	35.5	35
Adlh. Glas	10	88	87.25
Adler-W.	0	42.6	42.25
A.-G.f.An.	0	1211	1208
A.-G.f.B-A	8	40	40.25
A.-G.f.Bür	8	43.5	42.5

	Div.	18.9.	19.9.
A.-G.f.Pap	0	26.1	26.25
A.-G.f.Ver	10	100 25	103
Alexandw.	0	64.5	64.5
Alf.-Dell.	0	28	28
Alf.-Gron.	0	36	36
All.B.Omn	0	1172	117
Allg.El.-G.	5	95.25	95.5
do. V.-A.	5	60.5	62.1
do. Lit. B.	5	57.5	58 5
Allg.Häus.	0	45	45.25
Alsen P.Z.	0	1305	128
Amme, Gi	0	65.12	65.25
Ammend.P	0	1265	126
Ang.-C. G.	0	95.75	97.25
Anh.Kohl.	0	19.75	20
Ankerwer.	15	132	132
Annab. St.	0	74	74.5
AnnenerG.	0	31.75	31.7
Archimed.	0	–	–
Aschaff. P	5	66.75	–
Agb.Nb.M.	0	97.5	97.5
Bach.u.Lg	12	1375	1375
Bad.A.u.S.	0	126	125
Balcke M.	0	1.6	1.6
B.f.H.u.In.	0	1.9	1.9
BanningM.	0	–	–
BaroperW.	0	10.7	10.75
Bartz&C.L	M	4.4	4.4
BasaltA-G.	0	80.25	81.1
Bast A.-G	2	68	70
Baug.K.W	–	41	41.5
Bautzn.T.	0	23	24.5
Bay.Cellu.	0	74.25	74.25
do. Hartst.	0	61.6	65
do.Spiglgl.	0	46.25	46
Bedb. W.	0	60.8	60
Bembg.J.J	0	162	163
Bendix, H.	0	31.25	31
Berg, C. E	0	67.25	67.25
Berger T.	15	1081	1076
Bergm. El.	0	76	77.9
Berl. A. M	0	–	–
do. Dapfm	0	87.25	87.25
do.Brl.Gla	0	–	–
do.G.Hutf.	0	1389	1389
do.Hol.Cpt	0	47	47.5
do. Hot. G	0	79	79
do.Karl In.	0	75.5	76
do.M.Schw	0	68.5	79.5
do.Neckr.I	0	–	–
do.Neur.K	0	41	41.5
do.Sped.V.	0	22	22
Berth. M.	0	1115	111
Berzel.Bg.	0	32.5	33
Bet.u.Mon.	0	1.6	1.7
Bielf.m.W.	0	140	140
Bing,Nrbg	0	49	48.5
Bismarckh	0	–	–
R. Blumen	0	62	–
Boch. Guß	0	70.75	71.5
Bdo. Hoch	0	30	30
Boeddingh	1M	–	–
Böhler&Co	4	–	–
Bösp. Ww.	0	52.1	52.1
Braunk.u.I	25	96.25	96.25
Brschw.K.	10	124	124
do.Jutesp.	8	39.5	39.5
do. M. B-A	0	49.5	49.5
Breitb.P.Z	0	51	53
Br. B. Off.	0	48	48.5
Brem.AllG	0	44.5	42
do Linol.	12	130	1297
do.Vulkan	25	66	65
do. Wollk.	6%M	99.75	99.75
Buder.Eis.	0	48	49.9
BuschEop.	0	53.5	53.9
do.F.W.L.	0	34	31
do.W.V.A.	5	45.5	46.5
Butzke M.	0	–	68
Byk, G.-W	0	43.5	43.25
Calm.Asb	0	41.75	41.5
Capit.&Kl.	0	18	18
Carlh.Altw	0	40	–
Carol.Brk.	2	145	146
Cart.Losch	0	71.5	71.25
Charlbg.W	13	64.5	64.12

	Div.	18.9.	19.9.
Charlotth.	0	–	–
Ch.F.Buck	0	–	–
Ch.Griesh.	0	1205	1205
do.Grünau	0	46	48.75
do.v.Heyd	0	52	52.1
do.Milch&C	0	50	50
do. Weiler	0	121	121
do.Fb.Gels	0	66	64
do.W.Alb.	0	87.5	86
Ch.Spinn.	0	–	1085
R.Chillgw.	0	50	50.25
Conc.Ch.F	0	57	57
do. Spinn.	12	76	75.2
Cor.Fahrr.	0	52	57
Crollwitz.P	0	112	109
DaimlerM.	0	41.5	42
Delmenh.L	10	110	1095
Dess. Gas	0	73.5	74
Dt.Atl.Tel	0	7.4	7.4
Dt. Lux.B.	8	71.37	71.5
do. Nidl.T.	0	9.5	9.5
do.Süda.T	5	–	–
do.Asphalt	0	52	52.1
doBabcock	20	–	–
do.Eb.-Sig	1	51.5	52
do. Erdöl	0	81	81.75
Dt.Fstergl	0	69	69
Gußst. Kp	0	130	130
do.Jutesp.	0	122	1225
do.Kabelw	0	66.3	66.1
do.Kaliw.	0	26.1	26.25
do.Kunstl.	0	–	–
do.Maschf.	0	50	50
do. Schtb.	0	79	–
do. Spglgl.	0	67	67.25
do. Steinz.	0	82.5	83
do.Tl.u.Kb	0	51	50
do.T.u.St.	0	65.5	64.1
do.Wollw.	0	0.37	46
do.Eisenh.	5	39.2	39.3
Dinn.R.W.	0	–	–
FDippeMa	0	29.75	29.75
Dmtzsch.T	0	3.9	3.9
Donnrsmh	0	76	76
Döring u.L	0	36.1	36
Dtl.Uebers	8	–	–
Drdn.B.-G	4	43.75	43.6
do.Gardin.	0	93	93.75
do.Schllpr.	8	82	80
DürenerM.	0	1025	100
Dürkopp	0	58.75	58.75
DüsEWey	0	29	29.5
do.Eisenh.	0	39.25	40
do.MaschB	0	35	35
Dückh.uW	0	28.5	27
Dyn.Nobel	0	77.8	78.75
Eckert M.	4	64.25	65
Eggst.Szw	0	66	65
Eintr.Brk.	3	1005	1005
Eisenbwk.	38	69.87	–
Eiserz.A.-G	0	2.7	2.7
Eisg.Velb.	0	35.5	35.75
Esw.Meyer	0	–	–
ElberfFarb	0	1212	1207
Elekt.Ddn	0	83	83.1
do. Liefer.	6	76.75	76.25
do.W.Lieg	0	108	108
do.L.u.Kr.	0	95.75	95.25
Elitewerke	0	55.1	55.1
Els.BWollf	0	40.5	40.75
Elsb.J&C	0	–	–
ESt.Ulrich	1	38.2	38.1
Erdmd.Sp.	0	69.5	69.5
ErlangBw.	0	131	1332
Ernem. W.	0	48	48.5
Eschw. Bk	0	1185	1189
Essen.Stk.	0	80.5	82
ExcelFahr	0	70	70.5
Fab.Bleist	0	76.25	76
Fafnirw.	0	31.2	30
Fahlb.,L.C	0	50.1	50
Fikst.Caro	5	71	70.25
Fninj. Sp.	0	94.5	95
Feldm. P.	0	81.5	81
Felt.&Gui	0	1177	118
Finkenb.P	0	–	–

	Div.	18.9.	19.9.
Flend.Bkb	0	26.6	25
Flsb.Schiff	0	–	–
Flöther M.	0	68	68
Frankonia	0	30	30
Fraust.Zf.	3	80	81
Freund M.	0	60	60
Frdrf. Kali	0	87	88
Frdr.Hütte	0	109	109
Frister R.	0	3.4	3.37
Fröbeln Z.	0	55	55.5
FuchsWag	0	0.55	0.55
Gaggen.K.	0	39.25	39
Ldw.Ganz	0	0.1	0.1
Gebh. & C	0	1035	1035
Gebh.&Kö	0	54	51
Gelsk.Bwk	0	54.75	54.75
do. Guß	0	39	39.25
Gensch.,C.	0	45.75	–
Genth. Zu.	0	0.87	0.87
Germ.Zem	10	76.7	75.75
Gerrsh.Gl.	7	129	130
G.f.el.Unt.	3½	118	1195
Gilden&C	0	75.25	75.25
Girm.,J&C	0	140	140
Gladb.Tex	0	30.5	31
do.Wollin.	0	72.5	73
H.Gladenb	0	–	–
GlasBrock	15	93	93
Glasm.Sch	8	129	1297
Glauz. Zu.	0	88	87.5
Glockstw.	0	39.5	39.25
Gödh.Gbr.	0	42.50	42.5
Goldsch.T.	0	71.20	71.5
Görl.Wag.	2	29	30
C.P.Goerz	0	63.75	62.5
Gotha	0	39.75	40.25
Grepp. W.	9%	1165	1177
Grevenbr.	0	45	45
Gritzn.Ma.	10	96	96.5
Großhand.	0	42.5	45
Gruschw.7	8	62.5	63.5
E. Grundl.	8%	80	79
Gutm. Ma.	0	43.1	44.25
Habm&Gu	8	72.75	72
HacketDr.	0	53	53.1
HallMasch	0	9.3	9.25
Ham.E.-W	4	98	99
Hdlg.f.Gr.	0	43	43.5
Hammers.	0	16.62	16.9
do. Masch	0	58.25	–
do.E.Wag.	0	19.75	20
Hansa L.	0	67.5	67.5
Harb.W.G	0	–	–
doEis.u.Br	0	62	58
Hark.BStP	0	–	62
d.Bckb.kv	0	–	–
do.do.St.P	0	–	–
Harp.Bgb.	0	107	1077
Hartm.S.M	0	42.16	41.5
Heckm.C.	0	66.75	66.75
Hedwigsh.	10	46 75	–
Heil. Imm.	0	49	49
Hein,L&C	0	48	48
Held & Fr.	0	40	41.25
Hemm.PZ.	10	1135	1085
Hildeb.Mü	0	45	42.5
Hilger vz.	0	36.25	38
Hillewerke	0	36.75	38
Hilpert-M.	0	31.75	31
Hindr.-Auf	0	34	31.5
HirschKup	0	90	–
Hirschb.L.	0	68.25	69
HöchstFrb	0	121 12	120 75
HoeschSta	0	91.75	92.37
Hoffm.Stä.	0	53	53
Hohenlohe	0	11.87	12.87
Ph.Holzm.	7	59	58
Horch&Co	0	65	65
Hotbtr.Ges	0	94.75	94.75
do.do.V.-A	0	94.75	94.75
Howaltsw.	0	–	–
Höx.Godlh	0	36.75	36.5
Hub. Brk.	1	119	–
Humb. Ma	0	40.5	40.5
Humboldm	0	80.5	80.5
Hupfeld L.	3,2	54.25	54
Hutschenr	0	50.5	49.5

	Div.	18.9.	19.9.
L.Hutsche	8	1102	111
Hüttew.N	0	0.26	–
Ilsebergb.	8	95.25	95.1
Industrieb.	0	35	33
Jeser.Asph	10	76.25	75.1
J.Schornst	10	75	75
Jüdel&Co.	7	57.25	57.25
Juhag.Ind.	8	54	54
Jül. Zuck.	5M	50	50.5
Jungh.Gb	0	64	–
KahlaPors	0	65.5	62
Kahlbaum	10	93.5	94
Kais.-Kell	5M	73.25	73.25
Kali.Asch.	0	121 66	1217
do. V.-A.	0	–	–
Kalker Ma	0	55	55
Kammr.W	0	53.5	53.5
Kdlh.Auto	0	3.1	3.0
Kapler M.	0	65.12	65.2
Karlsr. M.	0	34.75	34.5
Kartoffbr.	0	15.5	15.5
Kassl.Fdst	0	34.5	33.7
Kattw.Bg.	0	11.7	11.1
Kellner	300	0.12	0.12
Keramag	8	83.25	83.25
Keula Eis.	0	33.25	33.25
Kirchn.Co.	8	81	79.7
F.Klaus.S.	7	83	82
Klöckn.-W	0	68.75	68.75
Koch Näh.	4	1165	1165
Kohlm.Stk	1%	85	82.5
Kohlendes	i.L.	–	–
Kolb&Sch.	4	108	105
Klim&Jo	5	70	71.1
Kln-Neues	0	1016	101
Kln-Rottw	0	81	82.25
KlnG.u.E.	0	40.25	41
KölschWg	5	42.5	43
Kögb.Lag.	5%	23	24.75
KögzeltPo	0	71.75	72
KögbornB	0		
Kont.Asph	0	34.25	34.25
do.Wassw.	0	36.25	36.5
Körbisd.Z.	0	109	105
Körtg.Geb	8	64.5	64.5
Körtg.Elk.	0	70	69.5
Kosth.Zell	0	34.5	34.5
Kraus&Co	0	37	36
Kref. Stahl	1	–	–
Krefft	0	41.25	41.25
G. Kroms.	0	40.75	39.6
KronprMt.	0	77	78.25
Krüger&C	8	87	87
Kruschw.Z	40	–	21.5
KunzTreib	5	41	40,12
Küppersb.	8	102	1022
Kyffh.Hüt	6	40	40
Lahmeyer	6	76	–
Laurahütt	0	41.1	39.5
Lehmann	12	82	82.25
Leipz.Gum	0	26.5	25.25
Lpz.Pia.Z.	8	70.5	70.75
Leonh.Brk	6	68	68
Leop. Gr.	8	62.5	63.25
Leu ke	1	0.4	0.37
Rudley,M	0	36.3	36
LindeEism	14	115	112
Lindenb.St	0	56.5	–
Lindstr. C	0	1117	112
LingelSch.	0	49.1	49.1
Lingner	0	120	–
Linke Hof	0	40	40.25
Lithopone	0	40	38.75
Loewe&C.	8	135	133
Herm.Löh.	0	49	49
Lorenz G.	0	84	86.5
Lothr.Pl-Z	0	3.8	3.75
LuckauSt.	0	–	–
Lüdsch.M.	400	28	27.75
Lüneb.Wa	0	63	64
LutherMa.	0	64.5	64.5
Mgd. Gas	1	58	58
Mgdb.Berg	0	55	52.5
do.Mühlen	4	66	66
Magir.C.D	6	52	52
Malme.&C	0	59	57.5

	Div.	18.9.	19.9.
M.Mannul	0	53.5	53.5
Mannesma	0	68.62	68.5
Mansfeld	0	69.5	70
Mar.con.B	0	40	–
Marienh.K	0	32.5	32.5
Mkt-Kühlb	1M	101	101
MStk.u.H.	0	44.75	45
Mf. Baum	0	49	49.5
do. Breuer	0	61	61
do.Buckau	0	75	75.2
do.Kappel	0	15.2	15.5
Maxmilsau	0	88	–
M.W.Lind	0	127 75	1287
do. Sorau	0	83.5	83.5
MWZittau	0	73	73
Mehlth. T.	0	27	30.5
HMeineck	8	48	48
MerkurW.	0	93	94
DrPMeyer	0	23.5	25.12
Mey.Kauff	0	60	61
MimoA.-G	0	1025	101
Mix&Gen.	0	72	71.5
Mot.Deutz	0	43	43.1
M.Rüning.	3M	82	82.25
Mülh.Bgw.	0	88	89
C.MüllerG	0	62.25	62.5
MüllerSpf.	0	1.75	1.75
Nat. Auto	0	–	–
Neckarw.	1	76.25	76.9
Nep.Schiff	0	–	–
Neu-West.	0	106	107
Nitritfabk.	10	31.5	31.5
Ndl.Kohle	0	92.5	93
Nd. Eisw.	0	86.5	87
do. Gummi	0	0.2	0.15
do.Lagerh	–	–	–
do.Lederp	8	–	–
do.Steing.	0	101	101
do. Tr.Str.	0	–	65
do. Wollk	0	110	110
NordpTerr	–	51.25	52.5
Nb.Hk.-W	0	56.1	58.25
ObbayÜbe	0	58	58
Obsch.EiB	0	53	53
do.Eis.Car	0	40.5	40.25
do.Kokw.	0	69	69.5
Odw.Htst.	6%	97	97.5
Oeking St.	20	57	57
OhlesErb.	0	44	42.12
OppelnP-Z	0	79	79.9
Orenst.&K	0	61.75	62.5
Osnb.Kupf	0	54	–
Ostwerke	10	1035	104
Otten.Eis	0	30	30.5
Panzer	0	7	7
Passa.Bau	0	56	56
Peipers&C	0	67	67
PhönixBw	0	75	76
do.Braunk	1%	31.75	31.75
Pintsch J.	0	69.5	69.5
Plauen.Gd	5M	102	1005
do.Spitzen	0	37.1	36.9
do. Tüll	0	4.12	4.37
PögeH.El.	0	41	40.1
do. Vorz.	8	56	56.25
Polyphon	0	75	75.75
PongeSpi.	0	36.25	38
Poppe&W.	0	75	77
Po.-U-W.Z	0	–	–
A. Prang	0	71	70
Prestowk.	10	121	1211
Preßsp.Un	0	84	84
Rasquin	0	46.5	46.5
Rating.Wa	0	37.5	–
RauchwW	4%	63	63
Ravnsb.Sp	0	–	–
Reich.Met.	8	55	55
Reineck.i.	5	75	73.75
ReisholzP.	0	133 75	1325
Reiß&Mart	0	63	63.5
Rhnfeld.K	0	105	1045
RheinBrk.	0	127	1277
do. Cham.	0	54.5	54.5
do.Elektr.	0	64	63.75
do.Gerbst.	0	–	40
do Metall	0	33	33.5

	Div.	18.9.	19.9.
Rh.Möbel	0	90	90
do.-NBgw.	0	–	–
do.Spglgl.	0	122	1167
do.Stahlw.	0	63.25	63.75
Rh.-W.Ind	0	–	–
do.Kalkw.	0	100	1018
do.Sprgst.	0	59	59.5
do. Z.-Ind.	0	59.25	61.5
Rhenania	0	45.6	45.6
RheidtElk	0	2.37	–
Rich.,Dav.	0	58.5	58
Rich.Mont	0	–	–
RiedelJ.D.	0	58.75	61.87
Riehm&Sö	0	0.37	–
Ritter,Wf.	2M	100	100
Rockstroh	0	66	66
RddergBk	3M	2947	295
Rombach.	0	39.12	39
Rosenth.P	0	86.25	86.25
Rositz.Bk.	0	45.5	45.5
do.Zuckerf	0	87	86.75
Rotophot.	0	45.25	45.5
Ferd.Rück	0	0.4	0.4
Ruschew.	0	35	35.2
Rütgersw.	0	74	74.5
Sachsenw.	0	60	60
do.Karton	0	37	37
do.G.Döhl	0	59	58
do.Kammg	0	–	–
do.Th P-Z	0	76	77
do.Waggo	0	40.25	40.25
do.Webst.	0	84 25	84
SalineSalz	0	56	55.75
Salzdett.K.	0	154	150
Sangerh.M	5M	77.75	77.5
Sar.Schok.	0	122	122
Sauerbr.M	0	39.5	39.5
Saxon.P-Z	0	61	60
Schaef.Bl.	0	35	35
Scheidemd	0	39.5	40
Scher.che.	2M	113	112
SchießEW	0	43.5	43.5
Schl.B.u.Z	0	93.5	93.5
do. St.-Pr.	0	1012	1012
do. Zellul.	0	69.75	70
do.Lein.K.	0	50	50
do.Mühlen	0	59.5	59.5
do.Ptl.-Z.	0	79	80.1
do. Textil	4	53.5	54.75
SchßSchu	0	14.5	–
Schneid.H	0	38.75	36
Scholl.Eit.	0	–	–
Schombg.	0	–	–
Schöndff.	0	26	25
Schönbck.	50	–	12.8
SchönwPz	0	58.5	58.5
Schütt H.	0	58.5	57
SchrgHck.	0	100	100
Schub&Sal	0	–	1101
Schuck&C	0	63.25	64.37
Schulte H.	0	–	–
SchulzF.j.	0	85	85
Schwb. P.	0	52.6	52.5
SchwelmE	0	120	120
SeckMühl.	0	65	65
SeebeckG	0	30	30
Segall	0	40	40.5
Sieg-Solg.	0	34.5	35
SiemElek.	0	74	75
do. Glas	0	87	74
Siem&Hal.	0	82.25	81.75
SinnerAG.	0	63	64
SondStier	0	–	–
Spinn&So.	0	0.65	0.65
SpinnRen.	6%	100	100
Stdt.Hütt.	0	–	–
Staßf.che.	0	37	36
Steing.Col	3M	86	87.25
StettCham	0	61	62
do. El. W.	2M	75.5	75.75
do.Vulkan	0	36	36.4
Stock&Co.	0	48.25	46
Stöhr Ka.	0	28.5	29.25
StoewNäh	0	68.62	68.25
Stolb.Zink	0	100	100
StralsSplk	8	120	122
StuhlfGoss	22	–	–

	Div.	18.9.	19.9.
Tack &Cie.	0	69.75	70
Tafelglas	0	63.5	64.5
TecklbSch	0	9	9
Teichgräb.	0	23	22.1
Tel. f. Berl	0	49.4	50.5
Telt.Kan.	0	22.25	22.25
Temp.Feld	–	30.37	30.5
Terra AG.	0	54.5	54.5
Teut.Misb	0	92.5	92.5
Thomé Fr.	10	66	63
ThörlOelf.	2M	50.25	49.2
ThürBleiw	0	61.75	60.5
do. Salin.	0	–	–
Tietz L.	0	66	66.5
Tit.&Krüg	0	1227	123.2
Trachb. Z	0	53	51
Triptis	0	41	41.5
TuchAach.	0	44.25	44.5
TüllfFlöha	0	81.75	82
G. Unger	0	97.25	97
UnionBau	0	58.25	58.5
UnF.chmP	0	12.62	12.7
Unionw.M	0	–	–
UnionGieß	0	32.9	32.5
Varz.Pap.	0	62.5	62
VerBF.Gu	0	38	38.5
do. Mörtel	0	58.6	58.6
do.chm.Ch	0	71	71.5
do.dt.Nick	2	93	98
do.dt.Petr	0	–	–
do.Fischf.	0	–	–
do.GlanzE	0	317	3195
do.Gothan	0	0.55	0.57
do Harzer	1	34 25	34.5
doKohlAG	0	60.6	60.4
doKTroits	0	0.5	0.25
doMTuchf	0	44.5	43.25
doMetHall	0	65	64.5
do.Pinself	0	74.75	74.9
doPZSchl.	0	97	99.5
doSchmirg	0	56.25	57
doFrkSch	0	43	42.6
doSmyr.T.	0	58	58
doZyp&W	0	–	–
doThür.Mt	0	65	65
do.Ultram	3	86.75	88
Viktoriaw	0	56.75	56.0
VogTelDr.	0	61.9	60.5
Vogt&Wo	0	80.5	80
VgtlMasch	0	3	3
do. V.-A.	0	2.2	2.2
do. Tüll	0	57	57.25
VolkstAPa	0	39	39
VorwBlf.S	0	35	35.1
Vorw.Port	0	73	74
Wanderer	7	1062	1072
WarstGru	2	164	165
WassGels.	0	79.5	77
WegelRuß	6%	1025	101
Wegel&H.	2M	69	69
Wender.p.	2	44	44.5
Wernsb.K.	0	51.75	50
Wersch.W	2%	125	123
WeserAG.	0	24.5	24.5
Wessel L.	0	56	56
WesterAll	0	80	19.5
Westfal.E	0	40.7	40.75
WstfDrHa	1½	54.25	54.25
doDDrhtL.	6	51	54.25
do.Kupfer	0	43.5	43,1
WeyersbK.	0	–	–
Wick. PZ.	0	77.1	80
Wicl&Har.	0	–	–
Wiesl.Tw.	0	83.25	85,5
Wilh.hütte	0	–	32.5
WilkDamp	3	42	41.5
Wißn.Mot.	0	88.5	84.5
Witt. Guß	0	76	74
WittkTief	0	67	67
Wolf	0	42.62	43
WredeMäl	0	103	103
Wunderl.	0	57.5	55.25
ZeitzMsch	0	108	108
Zellst.Ver.	0	57.5	57.5
do. Waldh.	0	8.75	8.8
Zimmerm.	0	21.1	21
ZwickauM	0	55	57

Weitere Berliner Kurse.

	19. 9.	18. 9.
Dt Wertb. A. 6% 1/10—50 D.	90,25	90,25
4% Prß. Sch (auslosb.)	0.26	0.24
% Anhalt. Staats-Anl. 19	0.90	0.90
½% Hamb. St.-Anl. 1919 B.	0.17	0.19
3% Landsch. Central	11	10.75
4% Sächs. Pfandbr. alte	8.–	7.90
3½% Sächs. Pfdbr. alte	8.–	7.90
3% Sächs. Pfandbr. alte	8.–	7,90
4% Oester. Kronen	–.–	–.–
Oest. konv. J./J.	0,425	0,425
Oester. Silber	0,80	0.80
Oester. Papier	–.–	–.–
4% Rumän. 1890 405 M.	–.–	–.–
4% Türk. Bagdad I	8.87	8,87

	19. 9.	18. 9.
4% Türk. Bagdad	7 87	7 81
4½% Ung. St. 14	[illegible]	8 37
Zschipkau-Finst.	58.50	58.50
Allg. dt. Kleinb.	40.–	48.50
2,6% Südöst. Eb.	–.–	–
2,6% Südöst. neue	–	–.–
3% Maced Gold	10 60	10,50
% Tehuantepek	–.–	–.–
4½% Tehuantepek	–	–
Kosmos	54.50	–.–
Roland-Linie	89 25	89 25
Bank f. Thür.	78,75	78 75
Barmer Creditb.	0,225	0,22
Bayer. Vereinsbank	115,0	115,0
Dessauer Landesbank	70,–	70.–
Sächsische Bank	53,90	53,90
Bohrisch-Conrad	2.20	2 25

	19. 9.	18. 9.
Anh. Kohlenwerke. VA.	17 12	17,75
Areuberg Bergbau	–	–.–
Askaniawerke	28,	28.25
Augsb. Nürnb. Masch.	97.25	97 10
Berlin-Karlsruher Ind	76.–	76 50
Berliner Masch.	69.50	68 50
Borna Braunkohlen	––	–
Brüxer Kohlen	––	––
Chem. F. Buckau St.	71.–	71—
Christoph und Unmack	3 50	
Chromopapier-Najork.	61 75	62 —
Consolidation Schalke	–	–
Conti-Kautschuck	126.6	126,3
Dtsch. Post u. Eb. Verk.	26,50	26,–
Dürkoppwerke VA.	58,75	58 25
Duxer Kohlen	–,–	–,–
Eilenburg Kattun	46 50	–.–

	19. 9.	18. 9.
Eisenmatthes	0 26	0.22
Erfurt. Mech. Schuh	47 25	47.–
Etzold u. Kiebling	88,10	88 25
Gehe u. Co.	48 50	[illegible]
Genthiner Zucker	0,87	87
Großhandel f. Getreide	45,–	45
Hammersen u. Co.	16.9	16 62
Harb. Gummi Phönix	62.–	62
Heine u. Co.	48 75	49.–
Hennigsdorf	42.10	46
Otto Hetzer	–.–	– –
Hubertus Braunkohle	–.–	119 7
W. Kathe	–.–	
Keyling u. Thomas	–.–	–.–
Krefeld Stahlw.	–.–	–.–
Kupferw. Deutschland	–.–	–.–
Leipz. Landkraft	51.60	51 50

	19. 9.	18. 9.
Leuike A.-G.	0 37	0,40
Lippische Werke	–	–
Magdeb. Gas	58,	58 –
Magdeb. Bergw. St.-Pr.	52,50	55.–
Masch. und Kranbau	35,75	35.75
Mauls Kakao	0,27	0,26
Meerane Kammg.	67.	68
Max Mühlenb. u. Ind.	78 —	72 50
Muldental		–
Neckarwerke	76.90	76,75
Ostdeutsche Hefe	0.57	0,55
F. Polack	1.40	1,40
Presto	121.2	121,0
Preußengrube	44,–	44 20
Rathenow Dampfm	–	1 82
Rathgeb. Waggon	87.50	87,50
Rhein. Zucker	85,–	86 –

	19. 9.	18. 9.
Rh.-Westf. Bauind.	38 10	38,35
Salzdetfurth	150.5	154,0
Schedewitz Kammgarn	–	–
Oskar Skaler	0,42	0,8
Sprengst Carbonit	46 –	46,–
Stadt u. Nölke	9 –	9,–
Stock Motorpflug	62,50	61,50
E. Tack	70 –	69,75
Thale Eisen	– –	–
Thür. Elektr und Gas	87,–	87,5
Thür. Gas Leipzig	61,–	61,–
V. Harzer Portl. C.	84,25	84,5
do. Jutesp. Lit B.	90.–	89,5
Ver. Lausitzer Glasw	89.	91,–
V. Schubl Bern. W.	42,60	42,–
Wernsh. K. VA.	50,–	51,75
Wotan-Werk	46,10	46,–

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192509202-12/fragment/page=0004